Nr. 171. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 24. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Die Vorgänge in Rom.

Der verstorbene Papst Leo XIII. war während des gestrigen Tages im Thronsaal des Vatikans unter einem Baldachin aufgebahrt. Der Saal bot einen eindrucksvollen Anblick. In der Mitte waren zwei Bettschemel aufgestellt, an denen die Pönitentiare mit halblauter Stimme beteten; daneben ein Tisch, auf dem ein elfenbeinernes Kruzifix, zwei brennende Kerzen und ein Weihwassergefäß standen, aus dem die Kardinäle die Leiche benetzten. Das Antlitz des Papstes hat den Ausdruck des Leidens der letzten Tage bewahrt. Zahlreiche Personen, darunter viele Damen, waren zur Besichtigung der Leiche und zum Fußkuß zugelassen; um ½5 Uhr Nachmittags wurde die Besichtigung beendet, damit die Vorbereitungen zur Ueberführung in die Peterskirche beginnen konnten. Die Leiche wurde dann in Gegenwart des Kardinalkämmerers Oreglia, der Aeltesten der Kardinalsordnungen, der Geistlichen der apostolischen Kammer, der Neffen des Papstes, der Zeremonienmeister und anderer Würdenträger mit den päpstlichen Gewändern zur Bestattung bekleidet. Sie ruht nunmehr in reichem, goldverziertem Ornat von roter Farbe, mit weißen Handschuhen, einem prächtigen Ring am Mittelfinger der rechten Hand, auf dem Haupte die silberschimmernde Mitra, rote Sandalen an den Füßen unter rotem, goldverbrämtem Bahrtuch. Die auf der Brust gekreuzten Hände umschließen ein Kruzifix. An den vier Ecken des Bettes brennen große Wachskerzen. Wenigen bevorzugten Personen wurde alsbald die Besichtigung der so aufgebahrten Leiche gestattet. Am Abend wurde die Leiche Leos mit dem üblichen Zeremoniell nach der Peterskirche getragen. Am Standbild Konstantins gab Monsignore Owricoli die Absolution, dann wurde die Leiche auf den Katafalk inmitten der Kirche gehoben, und hier erteilte Monsignore Ceppetelli als Vizeregent von Rom den Segen, worauf die Leiche in der Sakramentskapelle aufgebahrt wurde. An der Zeremonie nahm das diplomatische Korps teil. Alle katholischen Vereine und die Kardinäle trugen brennende Kerzen.

Der Thronassistent des päpstlichen Stuhles Marcantonio Fürst Colonna und die Grafen Camillo und Richard Pecci begaben sich ins Rathaus, um die Urkunde über den Tod des Papstes zu unterzeichnen; sie wurden vom Bürgermeister empfangen. Der Provinzialrat von Rom sandte an Kardinal Oreglia eine Beileidsdepesche.

Ueber die gestrige zweite Versammlung der Kardinäle will die „Tribuna" folgendes erfahren haben: Kardinal Oreglia ließ durch den Sekretär Merry del Val die im Vatikan eingegangenen Beileidstelegramme und die von ihm im Namen des Kollegiums gesandten Antworten mitteilen. Die Kongregation habe sodann die obersten Beamten des Vatikans in ihrem Amte bestätigt. — Die „Tribuna" fügt hinzu, die Kongregation habe, ohne daß ein Gegenvorschlag gemacht wäre, beschlossen, das Konklave in Rom abzuhalten, und die Kardinäle erwählt, die den Auftrag haben, die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Dem Vernehmen nach sei der für die Abhaltung des Konklaves genehmigte Plan der gleiche wie beim letzten Konklave. Die Kardinäle hätten auf das Evangelium geschworen, Stillschweigen zu beobachten und die Rechte, Prärogative und die weltlichen Güter des heiligen Stuhles usque ad effusionem sanguinis zu schützen. Schließlich habe Oreglia das Testament des Papstes verlesen.

Es wird eifrig daran gearbeitet, die Sixtinische Kapelle als Wahlraum für das Konklave einzurichten; 64 von Baldachinen überdachte Sitzplätze werden hergestellt. Auch die Fertigstellung der 64 Wohnräume für die Kardinäle im Vatikan wird emsig betrieben. Entgegen den in einigen Blättern erwähnten Gerüchten ist festzustellen, daß in dem Kardinalskollegium nicht die Rede davon war, das Konklave außerhalb Roms abzuhalten, die italienischen und die ausländischen Kardinäle waren über diesen Punkt vollkommen einig, da sie nach den Erfahrungen von 1878 überzeugt sind, daß das Konklave die vollständigste Freiheit genießen wird.

Zur Krisis in Ungarn

hielt gestern im ungarischen Abgeordnetenhause Graf Apponyi eine bemerkenswerte Rede. Unter großer Spannung des Hauses führte derselbe aus, er habe lange der Versuchung widerstanden, seinen Standpunkt im Abgeordnetenhause klarzulegen. Jetzt wolle er aber als Patriot zu Patrioten reden. Zunächst müsse er erklären, daß er den Ministerpräsidenten Grafen Khuen auf Grund seines Programmes unterstützt habe. Redner billigt den Weg, den der Ministerpräsident zur Entwirrung der Lage vorgeschlagen habe. Apponyi erklärt, daß er eine Erhöhung des Rekrutenkontingents für notwendig halte innerhalb der finanziellen Grenzen, die der Honvedminister bezeichnet habe, und fügt hinzu, daß er eine Festsetzung des Friedensstandes wünsche. Was das militärische Strafverfahren angehe, so fordere er, daß bei öffentlicher Verhandlung die ungarische Sprache angewendet werde. Bezüglich der Versetzung ungarischer Offiziere nach Ungarn fordere er beschleunigtes Tempo. Betreffs des ungarischen Kommandos erklärt Graf Apponyi, er habe stets behauptet, dies sei kein Reservatrecht der Krone, das der Verfügung der Parlamentsfaktoren entzogen sei; doch sei es ein Irrtum, anzunehmen, daß die Gesetze vom Jahre 1867 das ungarische Kommando festsetzen, ferner daß diese gesetzliche Vorschrift nur mißachtet worden sei, und daß es deshalb die Aufschrift der Obstruktion sei, dem ungarischen Kommando Geltung zu verschaffen. Dieser Standpunkt, den die Obstruktion als Rechtsgrundlage gewählt habe, sei unhaltbar. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erklärt Graf Apponyi: „Ich halte die Forderung, daß bei den ungarischen Regimentern als Dienst- und Kommandosprache die ungarische Sprache zur Geltung komme, für eine Forderung, die früher oder später verwirklicht werden muß." (Stürmischer Beifall auf allen Seiten des Hauses.) „Ich bin dieser Anschauung," fährt Redner fort, „weil ich in der Erfüllung dieser Forderung ein Mittel der Konsolidierung der ungarischen Nation erblicke. Diese Konsolidierung zu fördern, ist das höchste Interesse der Dynastie und der Nation. Ich fordere jetzt jedoch deshalb nicht die Verwirklichung dieses meines Standpunktes, weil ich zur Zeit große und fast unbesiegbare Schwierigkeiten dabei voraussehe. Ich schließe jedoch aus, daß Schwierigkeiten von Seiten der Krone erhoben werden, denn ich bin überzeugt, daß, sobald der wohlerwogene nationale Wille zum Ausdruck gelangen wird, der Monarch kein Hindernis in den Weg legen wird." (Langanhaltender stürmischer Beifall auf allen Seiten des Hauses.) — Redner bespricht sodann die gegenwärtige Lage und erklärt, die Obstruktion flöße ihm die größten Besorgnisse ein. Graf Apponyi erörtert dann die Besprechungen des Ministerpräsidenten mit der Opposition und erklärt es für unbillig und ungerecht, die Erörterung der Militärfragen nicht bis zur Zeit der Verhandlung des Wehrgesetzes verschieben zu wollen. Er erinnert daran, daß in dem Verhältnisse zwischen Krone und Nation auch das Prestige der Nation gewahrt werden müsse. Völlig ungerechtfertigt aber sei es, im vorliegenden Falle von der ultima ratio zu sprechen, denn niemals seien Krone und Regierung bereitwilliger gewesen, Entgegenkommen zu beweisen, als jetzt.

Politische Morde.

Ueber politische Morde in Rußland wird dem „Kl. J." aus Wien gemeldet: Der ehemalige Adelsmarschall von Michailowskoje, Fürst Lew Nikolajewitsch Gagarin, wurde während einer Reise von dem Dorfe Korowina nach seinem im Gouvernement Rjäsan liegenden Gut von bewaffneten Bauern überfallen und durch zahlreiche Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt. Fürst Gagarin, welcher im Gouvernement Rjäsan weitausgedehnte und reiche Waldungen besitzt, hat zum Schutze seiner Waldbesitzungen gegen Diebstähle eine Wache von kaukasischen Lesginern organisiert, welche, wie man sagt, zweihundert Mann stark, zum Schrecken der ganzen bäuerlichen Bevölkerung der Umgebung wurde. Der unbedeutendste Diebstahl von Holz oder Holzmaterial aus den Waldungen des Fürsten Gagarin wurde von den Lesginern mit dem Tode bestraft. Sie schossen auf die des Diebstahls bezichtigten Bauern, welche in der größten Armut leben, wie auf tolle Hunde und raubten so vielen bäuerlichen Familien ihre Ernährer. Die Erbitterung der bäuerlichen Bevölkerung wuchs immer mehr, um nun in einem Mordversuch auf den verhaßten Fürsten Ausdruck zu finden. Die Attentäter wurden nicht entdeckt, das Volk dürfte für ihre Sicherheit Vorsorge getroffen haben. Der zweite politische Mord wurde im Gouvernement Tschernigow verübt. Dort wurde auf den reichen Gutsbesitzer Fürsten W. Urussow geschossen, welcher die Bauern in den ihm gehörenden Dörfern und auf den Gütern ausbeutete und noch dazu unmenschlich behandelte. Auch Fürst Urussow wurde lebensgefährlich verletzt, auch hier blieben die Verbrecher unentdeckt. Bemerkenswert ist es, daß die „Petersburgskija Wjedomosti", welche die „frankhafte Gährung im Volke als nicht vorübergehend" erklären, den russischen Adel auffordern, für „das arme Volk, das in schrecklicher Armut" lebt, etwas zu tun, um einen möglichen Aufstand zu verhüten. „Die Bewegung", schreibt das Blatt, „hat tiefe Wurzel geschlagen, sie wächst zu einem unheimlichen Schatten heran, sobald sie die ackerbautreibenden Massen ergreift. Es sei Zeit, daß der Adel den unglücklichen Volksmassen mehr Liebe entgegenbringe."

Zum Prozeß Hüßner

wird der „Straßb. Post" von einem früheren Offizier geschrieben:

Das neuerliche milde Urteil des Kieler Oberkriegsgerichts hat wieder vielfach zu Betrachtungen über den Fall Hüssener Anlaß gegeben. Nirgends aber ist unseres Wissens ein Umstand in Erwägung gezogen worden, der für die Beurteilung der unseligen Folgen des Waffengebrauches Hüsseners unbedingt von Einfluß sein muß, nämlich: die Gestalt des Seitengewehres eines Fähnrichs zur See. In den Vorschriften über Waffengebrauch des Militärs befindet sich eine Stelle, wonach die Waffe nur soweit gebraucht werden soll, als zur Ererichung des Zweckes nötig ist. Der Zweck wird in den meisten Fällen nur darin bestehen, einen Fliehenden am Weiterlaufen zu verhindern, oder einen Angreifer kampfunfähig zu machen. Alle anderen denkbaren Fälle sind so selten, daß wir hier nicht darauf einzugehen brauchen. Wenn der Rekrutenoffizier hierüber Unterricht erteilt, muß er die Leute besonders auf die außerordentlich verschiedene Gefährlichkeit des Seitengewehres (bei allen Waffen des Landheeres) aufmerksam machen, je nachdem es zum Schlagen oder zum Stechen benutzt wird. Die Leute werden ausdrücklich darauf hingewiesen, das Seitengewehr so lange als möglich nur zum Schlagen zu benutzen und erst im äußersten Notfall zu stechen. Jeder, der gedient hat, weiß, daß ein mit sehr großer Kraft ausgeführter Schlag mit dem Seitengewehr und ein Zusammentreffen sehr unglücklicher Umstände nötig ist, wenn der Geschlagene einen bleibenden Schaden davon tragen soll. Es ist auffällig, wie geringfügig im Grunde oft Verwundungen bei „Holzereien" zwischen Soldaten sind, die einander gewiß nicht schonen, wenn sie — meist in betrunkenem Zustand — aufeinander losschlagen. Ausnahmen werden zugegeben, können aber für jeden Erfahrenen nur die Wahrheit dieser Behauptung erhärten. Der deutsche Soldat sticht freilich sehr selten, wie alle Militärjuristen und Gerichtsoffiziere bestätigen können. Man wundert sich oft bei Voruntersuchungen, daß sogar arg bedrohte Militärpersonen nicht ans Stechen gedacht haben, sondern einfach um sich schlugen. Dies wird nun wohl kaum darin seinen Grund haben, daß der Mann beim Waffengebrauch an die mehr oder wenig guten Lehren denkt, die ihm sein Rekrutenoffizier beim Dienstunterricht erteilt hat, sondern unserer Ansicht nach liegt diese Tatsache in dem Volkscharakter begründet. Der Deutsche neigt mehr zum Dreinschlagen und nicht zum Stechen, wie z. B. der Italiener, dem sein Stilett die Lieblingswaffe ist. — Sehen wir uns das Seitengewehr eines Fähnrichs zur See an. Schon die Bezeichnung „Dolch", die ihm der Volksmund und auch wohl die Träger selbst beigelegt haben, charakterisiert die Waffe. Jeder sieht auf den ersten Blick, daß dieses Seitengewehr als Hiebwaffe so gut wie gar nicht brauchbar ist, sondern seiner ganzen Gestalt nach nur zum Stechen dienen kann, wenn anders der Waffengebrauch überhaupt wirksam sein soll. Letzteres wird aber in den Vorschriften ausdrücklich gefordert! Dieses Seitengewehr ist also unbedingt als eine tötliche Waffe zu bezeichnen, denn der Stechende kann die Tiefe eines Stiches nicht vorausbestimmen, während sich ein Schlag sehr wohl mehr oder weniger wuchtig führen läßt. Der Einwand, daß man auch mehr oder weniger kräftig zustechen kann, ist aufs Gebiet der Theorie zu verweisen. Ob die Marinefähnriche auf die außerordentliche Gefährlichkeit ihres Seitengewehres besonders hingewiesen werden, entzieht sich unserer Betrachtung, obwohl man das annehmen möchte. Wenn Hüssener der Träger einer Waffe nach Art z. B. des Infanterie-Seitengewehres gewesen wäre, so könnte man mit Sicherheit annehmen, daß er vielleicht dem Hartmann ein Ohr oder Schlüsselbein entzwei geschlagen hätte, jedenfalls wäre aber Hartmann schon längst aus dem Lazarett entlassen, anstatt daß über zwei Familien ein so schreckliches Unglück hereingebrochen wäre. So lange nicht lauter fertige Charaktere eine so gefährliche Waffe in die Hand bekommen, so lange in Deutschland noch Alkohol genossen wird, ist eine Wiederholung des Essener Falles durchaus nicht ausgeschlossen! — Die öffentliche Meinung hat schon Abschaffung des Seitengewehres der Fähnriche zur See — wenigstens für Beurlaubte — gefordert. Wenn wir auch nicht so weit gehen wollen, so müssen wir aber unbedingt von der Marineverwaltung verlangen, daß sie an Stelle des „Dolches" eine weniger gefährliche Waffe einführt, die in erster Linie als Hiebwaffe dienen kann, nicht aber geradezu zum Stechen zwingt, wie das jetzige Seitengewehr der Fähnriche zur See.

Die deutsche See- und Küstenfischerei

macht, wie aus dem vom Deutschen Seefischerei-Verein veröffentlichten letzten Berichte hervorgeht, immer von neuem Versuche zur Erweiterung des Fischfanges. So wurde ein Dampfer nach der norwegischen Küste entsandt; der Versuch mißlang aber. Ferner wurden im Kaiser Wilhelm-Kanal Fahrten zum Zwecke der Versuchsfischerei unternommen. Die Versuche, besondere Netze zum Fangen von Sprotten auf hoher See auszustellen, hatten mehrfach recht gute Resultate im Gefolge; zur Vermeidung von Netzverlusten beim Ausbrechen von Stürmen sind für diesen Fischereibetrieb aber wirklich seetüchtige, möglichst mit Hilfsschraube versehene Boote notwendig. Eine solche Bootsausrüstung würde auch den Fischern beim Aufsuchen anderer von der Küste entfernter gelegener Fischgründe von erheblichem Nutzen sein. Im Interesse der Feststellung ergiebiger Fischgründe in der Ostsee wurde vom Deutschen Seefischerei-Verein eine Expedition des Dampfers „Holsatia" veranlaßt. Dabei ergab sich, daß in der Ostsee noch verschiedentlich Fischgründe vorhanden sind, die mit größerem Nutzen befischt werden können; allerdings müßten sich die Fischer dazu mit seetüchtigen Booten versehen. Wenn auch die Fangergebnisse der deutschen Fischerei ergiebig sind, so ist die Zufuhr von Fischen aus dem Auslande immer noch recht stark, so an Lachs von Norwegen, an Schollen, Seezungen, Aalen und Schnäpeln von Dänemark, an Heringen und Schellfischen von England und Norwegen. Auch Schweden und Rußland sind an der Fischeinfuhr lebhaft beteiligt, letzteres mit Zander in gefrorenem Zustande. Die deutschen Räuchereien und Marinieranstalten der Ostsee sowohl wie der Nordsee entwickeln sich im allgemeinen günstig. Verschiedene Geschäfte haben ihren Umsatz verdoppelt und der Aufschwung macht sich durch Neubauten, sowie durch Erweiterung vorhandener Anlagen bemerkbar. Das hauptsächlichste an der Nordseeküste in Massen hergestellte Produkt war gebratener Schellfisch. Demnächst war der Hering der am meisten verarbeitete Fisch, der, soweit er in der heimischen Fischindustrie zur Verarbeitung gelangte, zum größten Teil den Fängen deutscher Fischereien entstammte. Schließlich wird bemerkt, daß, während Fischottern nicht erlegt wurden, hinsichtlich der Seemöwen eine Vermehrung bemerkbar war. Der Schaden, den sie der Fischerei zufügen, ist nicht gering zu veranschlagen.

Malmö.

Eine der wichtigsten Uebergangsstationen für den touristischen Verkehr nach Skandinavien ist die alte, schwedische Stadt Malmö. Sie hat in den letzten Jahren in mehrfacher Hinsicht sich zu ihrem Vorteile verändert und bietet mehr Interessantes als früher, sodaß auch ein Aufenthalt von längerer Dauer, als ihn die von der Dampferbrücke zum Bahnhof eilenden Fremden meistens sich zu gönnen pflegen, recht lohnend werden kann. — Eine schöne Neuschöpfung ist das auf Kosten der Stadt erbaute Museum, welches trefflich geordnete Sammlungen von Naturalien, kunstgewerblichen Landeserzeugnissen, wertvollen Antiquitäten und anderes enthält. Dieser Monumentalbau befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft jener idyllischen Anlagen, die unter dem Namen „Kung Oskars Park" bekannt sind und mit ihren prachtvollen Baumalleen und anmutigen Gartenanlagen eine Sehenswürdigkeit für sich bilden. Auch der Besuch des „Volksparkes", der Gelegenheit bietet, die große Menge in ihren Sonntagsbelustigungen kennen zu lernen, wird den Fremden sehr befriedigen. Den Verkehr nach den weiter entfernten Bezirken der Stadt erleichtert eine Straßenbahn. Sie befördert ihre Fahrgäste bis zum Bahnhof und Hafen und findet hier an eine kleine Dampffähre Anschluß, durch welche man den auf einer kleinen Insel liegenden Seepavillon und die Seebadeanstalt erreicht. — Malmös Hafenanlagen sind sehr erweitert, und ebenso hat die Anzahl der großen Fabriken zugenommen. Unter diesen letzteren ist die Tuchfabrik auf Aktien die bedeutendste, durch welche zweitausend fleißige Arbeiter ihre auskömmliche Existenz und lohnende Beschäftigung finden. Vermöge der Größe der Produktion ist diese „Malmö Yllefabriks Aktiebolag" im Stande, den größten Teil des Tuchbedarfs von ganz Schweden zu decken. Ein Besuch dieser Fabrik ist sehr lehrreich und für den deutschen Touristen in der Hinsicht noch besonders interessant, daß diese große Anstalt durch den deutschen Konsul Herrn Aug. Schmitz geleitet wird. — Was die Hotelverhältnisse von Malmö betrifft, so würde, da das Hotel Horn sich im Umbau befindet und das rühmlichst bekannte Kramersche Hotel meistens überfüllt ist, das Unterkommen schwierig sein, wenn nicht zu rechter Zeit ein neues, nach dem Prinzip der Anti-Trinkgeld-Liga eingerichtetes, recht schönes Hotel, das Temperance-Hotel, eröffnet worden wäre, in welchem weder Frühstückszwang noch Trinkzwang stattfindet. — Zum Schlusse sei noch

---

Der Arzt.

Roman von J. Kaulbach.

[35] (Nachdruck verboten.)

„Fräulein Ella," fing er endlich an, „ich habe eine Bitte an Sie; Sie werden sie nicht falsch verstehen, nicht wahr?"

„Gewiß nicht," versicherte sie in ihrer geraden, herzlichen Art.

„Sehen Sie, Fräulein Ella, ich fühle einen großen Teil Verantwortlichkeit an Ihrem Geschick und dem Ihrer Geschwister — —"

„Sie — warum Sie?" unterbrach sie ihn schnell.

„Das sollten Sie wissen, Fräulein Ella; es läßt mir keine Ruhe, zu denken, daß der schnelle Tod Ihres Vaters für Sie und Ihre Geschwister verhängnisvoller geworden ist, als ich es damals ahnen konnte. Hätte ich es geahnt, dann wäre ich noch verzweifelter über's Meer gegangen, als ich es ohnehin schon tat — mit der zweifachen Last auf der Seele — denn ich wäre damals nicht einmal in der Lage gewesen, irgend eine, für Ihr Schicksal einschneidende Folge von Ihnen abzuwenden."

„Ihr blasses, ausdrucksvolles Gesicht verzog sich peinvoll, während sie ihn anhörte. Ihre schlanken Finger spielten krampfhaft mit dem Deckel eines Buches, das auf dem Tische lag. Es quälte sie, daß er ihr das alles sagte. Aber seine Persönlichkeit mit ihrem ruhigen Ernst, die Art wie er redete, hatte etwas Bezwingendes, weil aus jedem Wort der tiefe Klang durchkämpfter Leiden ihr entgegentönte.

Er beugte sich ein wenig zu ihr herüber und suchte, ihren Blicken zu begegnen.

„Wenn Sie wüßten," fuhr er fort, „daß all die heiße Arbeit drüben, all das unaufhörliche Ringen, das Preisgeben des eigenen Lebens während der schweren Fieberepidemie, und all der errungene Reichtum nicht im Stande gewesen sind, mir meine innere Heiterkeit zurückzuerkaufen. Und meine Bitte an Sie entspringt dem fortwährenden Verlangen, zu helfen — besonders denen, die den Namen „Hendel" tragen. Ich bitte Sie, Fräulein Ella, erlauben Sie mir, daß ich mich mit Ihnen in die Sorge für den kleinen Hansel teile. Wollen Sie meine Verbündete sein? Wollen Sie mir beistehen — vor allen Dingen, mich Ihren Geschwistern nicht verraten? Was ich Ihnen für den Kleinen sende, muß unter Ihrem Namen gehen — — sonst — —"

Ihre Augen standen voll Tränen, er hatte sie ganz weich gemacht, sie, die solange Zeit kein Freundeswort vernommen hatte.

Dennoch sträubte sich ihr stolzes Gefühl, auf seine Bitte einzugehen.

„Zürnen Sie mir nicht — halten Sie mich nicht für undankbar," sagte sie bittend, indem sie ihm beide Hände entgegenstreckte. „Es wird mir so namenlos schwer — ich weiß nicht, ob ich eine so edelmütige Täuschung durchführen kann — — ob ich die Kraft besitze, unverdienten Dank auszuhalten."

Ein Ausdruck tiefer Enttäuschung ging über sein Gesicht.

„Ich weiß ja keinen anderen Weg," sagte er. „Warum wollen Sie mir jede Möglichkeit abschneiden, den kleinen Hansel vielleicht zu retten, oder wenigstens — wenn der drohende Tod doch stärker sein sollte, als meine ärztliche Kunst — die Sorge zu mildern, die seine Krankheit noch trüber macht?"

Es gelang ihm, ihren Widerstand zu brechen durch seine herzenswarmen, dringenden Bitten. Er verabredete mit ihr, daß er auf ihren Namen alle erforderlichen Stärkungsmittel zu Marion senden lassen wollte.

Dann ließ er sich noch Manches von ihrem Leben erzählen.

Und es drängte sich ihm unwillkürlich der Unterschied zwischen der mutigen Tatkraft dieses Mädchens und der trostlosen Verzagtheit Marions auf.

Im Grunde genommen fand er die Selbstständigkeit der Frau eine traurige Errungenschaft der obwaltenden Zustände, die aus der Not eine Tugend gemacht hatten; und er konnte sich ein alleinstehendes, mitten im Kampfgewühl ringendes Mädchen nicht anders vorstellen, als alles weiblichen Zaubers beraubt. Nun mußte er sich eingestehen, daß Ella's Erscheinung und Wesen sich viel mehr Reiz bewahrt hatten, als Marion, die ängstlich und schwach, sich von Leid und Not wehrlos zu Grunde richten ließ.

Unterwegs begegnete ihm Lilly Claudius und Felicitas Heindorf. Lilly, mit ihrer Handarbeitstasche am Arm, kam eben aus der Schule, und Felicitas aus der Kunstausstellung. Er schloß sich ihnen an und begleitete sie eine Strecke.

Es war nicht das erste Mal, daß er sie seit seiner Rückkehr sah; er hatte sie schon besucht und sich über ihre gemeinsame Häuslichkeit gefreut.

Lilly war vor freudiger Erregung über dies unverhoffte Zusammentreffen und Sanders Begleitung ganz stumm und ging mit seligem Ausdruck an seiner Seite.

Felicitas redete viel, und es kam ihr gerade in den Sinn, von Lilly zu sprechen. Sie fand, daß er für die Schwester seines Freundes entschieden einiges Interesse haben müßte.

„Ja, sehen Sie, Herr Doktor," meinte sie in ihrer unverblümten Art, „ob's nun das Richtige ist, für dies Kind, — der Beruf einer Lehrerin — das weiß ich nicht. Manchmal hab' ich Todesangst, daß einmal eine kopfhängerische alte Jungfer aus ihr wird. Anton würde mir dann am Ende doch die Schuld geben, daß ich sie in den Beruf hineingezwängt habe."

Sander betrachtete das junge Mädchen wohlgefällig. „So sieht Fräulein Lilly nicht aus," sagte er lachend; „Anton kann sehr zufrieden sein."

Es wurde ihm jedesmal beim Anblick des frischen Mädchens, das in seiner Jugendfülle da neben ihm hinschritt, ganz eigen warm und licht ums Herz; solch ein Gefühl durchrieselte ihn manchmal, wenn er aus dumpfen, trüben Krankenstuben in den vollen Sonnenschein hinaustrat.

„Aber Sie, Fräulein Felicitas," sagte er, sich der Malerin zuwendend, „Sie sehen angegriffen aus; ich fürchte, Sie arbeiten zu viel."

„Das tut sie auch!" bestätigte Lilly eifrig; „es wäre gut, wenn Sie ihr das untersagten."

„Das würde nicht viel nützen," lachte Felicitas; „eh' nicht der Erfolg kommt, von dem ich träume, geb' ich keine Ruh."

„So ehrgeizig, Fräulein Fee?"

„Ja, glühend, aufreibend!" rief sie mit funkelnden Augen. „Geben Sie sich keine Mühe mit mir, Herr Doktor, es gibt kein anderes Heilmittel für mich, als den Erfolg."

„So wäre es ja Menschenpflicht, Ihnen dazu zu verhelfen," sagte er halb im Scherz. „Ernstlich gesprochen, Fräulein Fee, Sie verzehren sich auf diese Weise."

„Nein wahrlich, so geht's auch nicht weiter," ereiferte sich Lilly. „Gestern und vorgestern hat sie ununterbrochen von zwei Uhr Nachmittags an solange bis sie keinen Strich mehr hat sehen können, gepinselt, und noch gezeichnet bis ein Uhr Nachts. Kaum habe ich sie zum Essen bringen können. Dazu von neun Uhr an den Unterricht!"

„Gnesen will mein Bild morgen Mittag sehen," erzählte Fee. „Wenn's doch einmal durchschlüge! Dann — ach, Herr Doktor, dann mag der Körper meinetwegen unter dem Glück zusammenbrechen, das ihm das Herz zumutet!"

„Fräulein Fee, ich habe eine Bitte an Sie," sagte Sander, bewegt über die glühende Seele dieses Mädchens, „wollen Sie mir zu Weihnachten meine Mutter malen?"

Wie gut sie ihn verstanden hatte! Aus dieser einfachen Bitte las sie alles heraus, was er empfand. Diese Bitte bedeutete nur, daß er ihr Selbstbewußtsein heben, ihr Gelegenheit geben wollte, ihr Können an einer großen Aufgabe zu erproben.

Strahlend ging sie darauf ein.

„Aber mehr Ruhe, mehr Ruhe!" mahnte er.

Später, als er sich von den Mädchen verabschiedet hatte und allein durch die Straßen ging, sann er über Manches nach.

Welch eine tolle Jagd nach dem Glück war das überall, überall! Wer von allen denen, die ihm nachstürmten in wilder, rasender Begierde, würde seinen Anteil aus der goldschimmernden Schale erhaschen können, die dem sehnsuchtsheißen Herzen lockend winkte? Felicitas mit ihrem Durst nach Erfolgen? Ella, mit ihrer tapferen Geduld? Lilly mit ihrem liebebedürftigen Herzen? Marion und Ernst Hendel? Sie, die gewaltsam hineingegriffen hatten in die schimmernde Urne und ihre Glücksnummer sicher erfaßt zu haben glaubten — sie hatten ein trügerisches Los gezogen — sie trieben dem Abgrund entgegen, und der Tod streckte seine Hand aus nach dem Einzigen, dem Letzten, an das sich ihr Herz mit tausend Aengsten klammerte.

Und er — er selbst! Was hatte er errungen? Für ihn schien die goldene Schale in unerreichbare Ferne gerückt, seit er einmal um sein Los betrogen war. Wohin er auch geeilt war mit seiner bangen, im Streben nach Sühne sich verzehrenden Seele, weit übers Meer hinaus nach dem fernen Erdteil und wieder zurück in die Heimat — für ihn blieb das Glück verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

bemerkt, daß Malmö jetzt über 60 000 Einwohner zählt und sich mithin als die drittgrößte Stadt Schwedens darstellt. H. E.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen mit seiner Vertretung bei der Beisetzung des Papstes beauftragt. — Die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, die Schwester unseres Kaisers, vollendet heute ihr 43. Lebensjahr. — Graf Pückler-Kl. Tschirne, der wegen Herausforderung des Geheimen Rats Neumann-Glogau zum Zweikampf zu zwei Monaten Festungshaft verurteilt ist, hat seine Strafe auf der Festung Weichselmünde jetzt angetreten. — Die „Nordd. Allg. Ztg." hört, dem Dichter Detlev von Liliencron sei neben der Offizierspension eine königliche Gnadenbewilligung von 2000 Mark jährlich überwiesen worden. — Im Kaiser Wilhelm-Kanal haben während des Vierteljahres vom 1. April bis 30. Juni 1903 8987 Schiffe (gegen 8461 Schiffe in demselben Vierteljahr 1902) mit einem Nettoraumgehalt von 1 283 618 Registertons (1902 1 153 947 Registertons) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblotsgeldes an Gebühren 598 338 Mark (1902 543 817 Mark) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat Juni 3067 Schiffe (1902 3090 Schiffe) von 439 994 Registertons (1902 444 491 Registertons) und 210 582 Mark (1902 210237 Mark) Gebühren. — Mehrere Fälle von Typhus sind bei den beiden in Gardelegen in Garnison liegenden Eskadrons des Ulanen-Regiments Hennigs von Treffenfeld (Altmärkisches) Nr. 16 vorgekommen. Der Ulan Schulz von der fünften Eskadron ist gestorben, außerdem sind fünf Mann an Unterleibstyphus erkrankt. Die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet worden. Es wird angenommen, daß die Krankheit durch den Genuß schlechten Wassers entstanden ist.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Das „Reichsarbeitsblatt veröffentlicht in dem soeben ausgegebenen Julihefte zum ersten Male eine Statistik der Arbeitslosigkeit auf Grund einer in den deutschen Fachverbänden veranlaßten Erhebung. Diese Statistik erstreckt sich auf 213 962 Personen, das heißt auf etwa vier Prozent der in den entsprechenden Berufen nach der Zählung von 1895 als beschäftigt ermittelten 5 445 759 Personen. Von diesen 213 962 Personen waren am letzten Tage des zweiten Vierteljahres 3,2 Prozent, nämlich 6758 arbeitslos. Insgesamt zahlten die Fachverbände für (rund) 172 390 arbeitslose Tage 258 414 Mark Unterstützungen. Derartige Statistiken sollen von nun an vierteljährlich erhoben und veröffentlicht werden.

— Das deutsche Schulschiff „Stosch" ist gestern von Libau nach Gotenburg in See gegangen. Während ihres Libauer Aufenthalts besichtigten die Offiziere und Kadetten des „Stosch" den Hafen Kaiser Alexanders. Die deutsche Kolonie gab zu Ehren der deutschen Seeleute einen Festabend, an dem 300 Gäste teilnahmen; vorgestern fand eine Besichtigung des Schiffes durch die deutsche Kolonie statt, die von Kapitän Maudt empfangen wurde.

Der deutsche Gesandte von Voigts-Rhetz wird unmittelbar, nachdem der serbische Gesandte in Berlin Militschewitsch sein neues Beglaubigungsschreiben dort überreicht hat, das seinige in Belgrad dem Könige Peter in feierlicher Audienz überreichen.

— Eine bemerkenswerte Anordnung des preußischen Kriegsministers wird nach der „Post" gegenwärtig durchgeführt. Von den zuständigen Behörden werden nämlich zur Zeit Ermittelungen darüber angestellt, welche und wieviel pensionierte Offiziere im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst tätig sind und welches Diensteinkommen sie beziehen. Diese Erhebungen erstrecken sich gleichzeitig auf die Frage, ob und inwieweit die Militärpension der unmittelbaren Staatsbeamten einbehalten oder gekürzt wird. Bekanntlich werden den im königlichen Staatsdienst beschäftigten Militärpensionsempfängern während der Zeit dieser Anstellung die Militärbezüge nicht ausgezahlt.

— Der Kommandeur des preußischen 2. Garde-Dragoner-Regiments Kaiserin Alexandra von Rußland, Oberst Bartsch von Sigsfeld, wurde gestern in Peterhof von der Kaiserin Alexandra sowie vom Kaiser von Rußland zur Abstattung persönlicher Meldung empfangen. Der bisherige Marineattachee bei der deutschen Botschaft, Kapitän z. S. Freiherr von Schimmelmann, wurde gestern vom Kaiser von Rußland, sodann von der Kaiserin in Abschiedsaudienz empfangen.

— Ein vorläufiges statistisches Ergebnis der Reichstagswahl vom 16. Juni wird im gestrigen „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Der „Reichsanzeiger" berechnet, daß im Vergleich zu 1898 abgegeben wurden 859 510 (m. 288) konservative Stimmen, 269 211 (w. 74 431) freikonservative, 122 195 (m. 11 806) Stimmen für den Bund der Landwirte, 1 269 068 (m. 297 766) für National-Liberale und gemäßigt Liberale, 230 796 (m. 35 114) für die Freisinnige Vereinigung, 527 741 (w. 30 573) für die Freisinnige Volkspartei, 102 508 (w. 6020) für die Deutsche Volkspartei, 1 873 415 (m. 418 276) für das Zentrum, 347 784 (m. 103 656) für die Polen, 244 561 (w. 39 689) für die Antisemiten, 3 011 114 (m. 904 038) für die Sozialdemokraten, 129 275 (w. 11 029) für den Bauernbund, 6012 (w. 2359) für die Littauer, 94 252 (w. 10 909) für die Welfen, 14 842 (w. 596) für die Dänen, 89 887 (w. 17 528) für die Elsässer, 30 204 (m. 2996) für die Nationalsozialen, 261 327 (m. 164 054) für die Wilden und Kandidaten mit unbestimmbarer Parteifarbe und endlich 11 884 (w. 1962) zersplitterte Stimmen. Im ganzen wurden nach dem „Reichsanz." 9 495 587 gültige Stimmen, das heißt 1 742 894 mehr als vor fünf Jahren, abgegeben. Dazu kommen noch 11 884 ungültige Stimmen.

— Die in mehreren Zeitungen gebrachten Mitteilungen über einen bevorstehenden Wechsel im Präsidium des Evangelischen Ober-Kirchenrats entbehren jeder Begründung.

— Aus Monte Cassino, 19. Juli, wird der „Köln. Volksztg." gemeldet: Heute Morgen traf das Porträt des deutschen Kaisers hier ein, welches dieser zum Andenken an seinen am 5. Mai d. J. erfolgten Besuch der Abtei zum Geschenke gemacht hat. Das Bild ist von reichem Goldrahmen umfaßt und von der Kaiserkrone überragt. Es ist mit Rahmen 145 Zentimeter hoch. Der Kaiser ist auf demselben in Garde du Corps-Uniform (Brustbild) dargestellt. Das Porträt wird voraussichtlich in der an das Archiv anstoßenden Biblioteca Paolina seinen Platz erhalten. Die Biblioteca Paolina verdankt dem verstorbenen Kaiser Wilhelm I., sowie dem jetzigen Kaiser Wilhelm II. eine Anzahl Werke. Bei seiner letzten Anwesenheit schenkte der Kaiser ihr die sämtlichen Werke Friedrichs des Großen.

Ausland.

Wie aus **Wien** gemeldet wird, kamen in der Sitzung des Gemeindeausschusses von Mährisch-Schönberg zwei Schreiben des dortigen römisch-katholischen Pfarramtes an das Bürgermeisteramt in Angelegenheit der Barbarakapelle zur Verlesung. Im ersten vom 6. d. M. datierten Schreiben heißt es, das Pfarramt „sehe sich infolge der Zuschrift des Konsistoriums genötigt, gegen die Uebergabe der Schlüssel der St. Barbarakapelle an das „Häuflein Altkatholiken" Verwahrung einzulegen, da nach dem allgemeinen und speziellen Diözesanrecht niemals gestattet ist, in einer Kirche öffentlichen Gottesdienst für Römisch-Katholische zu halten, in der ihn auch eine andere Konfession abhält". — In der zweiten vom 16. d. Mts. datierten Zuschrift wird zur Kenntnis gebracht, daß infolge der Entscheidung des Konsistoriums die Barbarakapelle zum römisch-katholischen Gottesdienst infolge „Entweihung" (vermutlich durch den am 7. d. Mts. abgehaltenen altkatholischen Gottesdienst) nicht mehr verwendet werden darf. Der der Pfarrkirche gehörige Reliquienschrein wird bis auf weiteres entfernt. — Trotz dieses vorläufigen Rücktrittes ist aber die römisch-katholische Pfarre — wahrscheinlich auf Weisung des Konsistoriums — entschlossen, beim Bezirksgericht eine Klage einzubringen.

Das **englische** Unterhaus hat die von Brodrick beantragte Resolution, betreffend die Ermächtigung zur Verausgabung von fünf Millionen Lstrl. für militärische Bauten, mit 118 gegen 68 Stimmen angenommen.

Im **englischen** Unterhause fragte der Konservative Hoult, ob die Regierung davon Kenntnis habe, daß die deutschen Handelsinteressen in Rumänien durch einen Handelssachverständigen vertreten seien, und ob die Regierung ebenfalls einen Sachverständigen zur Wahrnehmung der englischen Interessen dort ernennen werde. Hierauf entgegnete Unterstaatssekretär des Aeußern Cranborne, der erwähnte deutsche Beamte werde als Ackerbausachverständiger bezeichnet. Der Minister des Aeußern Lord Lansdowne werde mit dem Handelsminister Gerald Balfour in Erwägung darüber eintreten, ob man ähnliche Schritte tun könne.

Aus **Konstantinopel** wird berichtet: Die „Agence de Constantinople" erklärt auswärts verbreitete Meldungen über einen ungünstigen Gesundheitszustand des Sultans für falsch. Der Sultan befindet sich vollkommen wohl. — Gleichzeitig teilt ein anderes Telegramm mit, daß der auf der Durchreise nach Rußland in Konstantinopel weilende Prinz Christoph von Griechenland gestern Abend vom Sultan empfangen werden sollte, der ihm im Merassim-Kiosk einen Gegenbesuch machen würde. Der Sultan verlieh dem Prinzen den Großkordon des Medschidje-Ordens mit Brillanten.

Provinzielle Umschau.

In **Demmin** ertrank in der Peene ein Rentier, der mit einem Tischlergesellen dem Aalfang nachging. In welcher Weise der Tod erfolgt ist, konnte noch nicht ermittelt werden und hat Veranlassung zu polizeilichen Ermittelungen gegeben. — Dem Schneidermeister Israel in Demmin, welcher der dortigen Schneider-Innung 50 Jahre angehört, erhielt von der Handelskammer einen Ehrenmeisterbrief. — In **Ferdinandshof** bei Pasewalk wurde ein Fahrraddieb festgenommen, derselbe nannte sich Gottlieb Gleiter, gab aber später zu, der fahnenflüchtige Paul Thürk von der 1. Torpedo-Abteilung in Kiel zu sein. — Beim Baden ertrunken ist in **Göhren** ein Bäckerlehrling und in **Jarmen** ein 13 Jahre alter Knabe. — In **Köslin** sammelte der bereits bejahrte Arbeiter Krahn auf dem Bahnhofe beim Abladen zur Erde gefallene Kohlen auf und zwar unmittelbar an einem Schienenstrange; hierbei wurden ihm von einem Rangierzuge beide Füße abgefahren. — In **Kolberg** besichtigten die Herren Geh. Reg.-Rat und Generalkonservator Lutsch aus Berlin und Konservator von Pommern Gymnasialdirektor Professor Dr. Lemcke aus Stettin den St. Mariendom. — Wie aus **Schwedt** geschrieben wird, verspricht die diesjährige Tabakernte dort ein schönes Resultat. — Aus **Greifenberg** wird uns geschrieben: Der Verkauf von Gütern und Bauernwirtschaften zu immer steigenden Preisen geht trotz der Klagen der Landwirtschaft immer flott weiter. So wurde in Lübzow von den Geschwistern Gildemeister der ihnen gehörende Bauerhof für 43 000 Mark an einen Landwirt aus Lewtzow verkauft. Gestern das Rittergut Medewitz vom Besitzer Ziemer an den Landwirt Venzmer für 216 000 Mark.

Kunst und Literatur.

Gegen den Strom. Sensationeller Roman aus einem interessanten Lande von Ego Avtos. (Preis 3 Mark.) Verlag von Caesar Schmidt in Zürich. — In jeder Weise ein spannender Roman. Besonders das Leben und Treiben der Jesuiten und Sozialisten und noch anderer Parteien wird in dem Buche klar behandelt. Der Held des Romans, ein edler Mensch, der sich in jeder Weise für das Wohl des Volkes opfert, geht dabei zu Grunde, weil er immer „gegen den Strom schwimmen will". Sein Bruder dagegen, ein rücksichtsloser, gemeiner Mensch, kommt durch seine Schleichwege und Heucheleien zu den höchsten Ehren. Dieses Buch wird in allen Volksschichten berechtigtes Aufsehen erregen.

Die Madonna von Bellini. Venetianische Bilder von 1689—1709. Vom Emma Friedlaender-Werther. (Geh. 3 Mark, geb. 4 Mk.) Breslau, Schlesische Verlagsanstalt v. S. Schottlaender.) — Die Verfasserin, die in ihrem Roman „Römische Luft" ein so fesselndes Leben und Geist sprühendes Bild des heutigen römischen Gesellschaftslebens gegeben hat, zeigt in ihrem neuesten Roman, daß sie auch in Italiens vergangenen Zeiten heimisch ist. Das Venedig des 17. Jahrhunderts hat sie mit all dem berauschenden Farbenglanz, allem Pomp, aller Größe und Fülle des damaligen Lebens heraufbeschworen, jenes Venedig, in welchem die heute noch bewunderten architektonischen Herrlichkeiten der Lagunenstadt in unerschütternder Pracht noch auf ein stolzes, mächtiges Geschlecht herabblickten und der gebieterische Doge noch alljährlich dem Meere, das Venedig beherrschte, sich aufs neue vermählte. Durch diese glänzenden Bilder zieht sich die Geschichte eines armen Mädchens von dunklem Herkommen, das schließlich ein günstiges Schicksal zu den Höhen emporträgt, ohne daß ihr ein volles Glück beschieden ist, da ihre niedere Herkunft ihr im Wege steht. Aber der Adelsbrief, den ihr die Natur verliehen, erweist mit der Zeit seine Macht; und auch der kalte, stolze Gatte wirbt schließlich in heißer Liebe um das schöne Weib, vor dessen Zauber selbst ein Erzherzog sich huldigend neigte.

Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.**, landwirtschaftliche Samenhandlung, **Berlin**, Chausseestraße 3, vom 22. Juli 1903.

Auch in der vergangenen Woche hielt die etwas vermehrte Nachfrage nach Sämereien zum Grünfuttergewinn und zur Gründüngung an; besonders waren Senf, Spörgel, Buchweizen, Oelrettich, Lupinen, deutsche und englische Herbst- oder Wasserrüben, Vicia villosa in reiner Saat und im Gemisch mit Johannisroggen begehrt. Blaue Lupinen sind fast ganz geräumt, dasselbe dürfte auch mit Oelrettich der Fall sein.

Wir notieren und liefern saatfertig gereinigte Ware mit garantierter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilo: Holländischen Riesen-Winterraps 19—20 Mark, Holsteiner Winterraps 17—17½ Mark, Holsteiner Winterrübsen 16—16½ Mark, Ueckermünder Riesen-Winterraps 16—16½ Mark Zwerg-Winter- oder Krupprraps 17—18½ Mark, Incarnatklee 19—22, Bokharaklee 40—43, Rotklee, frei von amerikanischem, südfranzösischem und italienischem Klee, 70—78, Weißklee 72—84; schwedisch Klee 67—77; Luzerne provencer 58—63, mährische 59—61, norditalienische 55—57, Thimothee extrafein 35—37, hochfein und fein 23—27, englisches Raigras, Originalsaat 19—22; italienisches Raigras importierte Saat 19—22; Buchweizen, silbergrauer importierter ca. 10 Mark, brauner gewöhnlicher 9—9½ Mark; Sandwicken, vicia villosa, ganz reine Saat 22—25; echter Johannisroggen 9½ bis 10; gelber Senf 13½—15; Spörgel, kleiner 12½—14, Riesen- und russischer Riesen- 13—15; chinesischer Oelrettich 26—28; deutsche Stoppel- Herbst- oder Wasserrüben 54—58, englische Futter-Wasserrüben (Turnips) 58—64; Wintererbsen 13—14 Mark; Lupinen, Peluschken und Wicken in bester Saat zu jedesmaligen Tagespreisen.

Viehmarkt.

Berlin, 22. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 254 Rinder, 2216 Kälber, 1318 Schafe, 8283 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder: Ochsen:** gering genährte jeden Alters — bis —. **Bullen:** mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte — bis —. **Färsen und Kühe:** mäßig genährte Färsen und Kühe — bis —, gering genährte Färsen und Kühe — bis —. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 63 bis 65; c) geringe Saugkälber 53 bis 58; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 72 bis 74; b) ältere Masthammel 67 bis 70; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60 bis 65; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen 52 bis —; b) fleischige 49 bis 51; c) gering entwickelte 46 bis 48; d) Sauen 45 bis 47.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 55 Stück unverkauft; maßgebende Preise waren nicht festzustellen. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; schwere Kälber vernachlässigt, waren schwer verkäuflich. Bei den Schafen fanden etwa 1000 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 23. Juli. Original-Bericht **Auftrieb:** Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 20[illegible] Rinder, 172 Kälber, 542 Schafe, 904 Schweine, 4 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 11 Rinder, 50 Kälber, 84 Schafe, 21[illegible] Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht. **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis 62; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis [illegible]8; c) geringe Saugkälber 50 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis — — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 51 bis —; b) fleischige Schweine 49 bis 50; c) gering entwickelte 47 bis 48, d) Sauen 46 bis 48; e) Eber — bis —.

Tendenz: Der Kälbermarkt verlief langsam, Schweine ruhig, wenige, ausgesuchte Schweine auch über Notiz bezahlt. Es wird voraussichtlich geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 16. Juli bis 22. Juli: — Rinder, 2 Kälber, 3 Schafe, — Schweine, — Ziegen.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 22. Juli. Die Verteidiger sind der Meinung, der Pommernbankprozeß werde im Januar fortgeführt werden.

— (Eine Rabenmutter.) Eine unmenschliche Mutter stand gestern in der Person der Arbeiterehefrau Friederike Zeller vor der zehnten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Die Angeklagte war beschuldigt, ihren zehnjährigen Sohn fortgesetzt in barbarischer Weise gemißhandelt zu haben. Als die Polizei auf Veranlassung der Hausnachbarn der Angeklagten einschritt, hatte der Knabe eine klaffende Kopfwunde. Er gab an, daß er aus Furcht vor Prügel unter das Bett gekrochen sei. Da habe seine Mutter das Beil geholt und damit blindlings verschiedene Schläge unter das Bett geführt, von denen einer seinen Kopf getroffen. Eine der Zeuginnen bekundete, daß sie eines Tages bei der Angeklagten in der Küche gestanden habe, als der Knabe vom Einholen zurückgekommen sei. Der Angeklagten habe es geschienen, als sei der Knabe zu lange fortgeblieben, voller Wut habe sie ein Stück Holz vom Herd genommen und damit wuchtige Schläge gegen den unbedeckten Kopf des Knaben geführt. Der Geschlagene habe bereits angefangen zu taumeln, da habe die Zeugin die Angeklagte am Arm gepackt mit den Worten: „Aber Frau, Sie können den Jungen ja totschlagen!" „Ach was, er müßte noch weit mehr haben", sei ihr zur Antwort geworden. Es kamen noch mehrere derartige Fälle zur Sprache. Verschiedene Zeugen bekundeten, daß die Angeklagte dem Schnapsgenuß ergeben sei und die Mißhandlungen wohl in angetrunkenem Zustande begangen habe. Der bedauernswerte Knabe ist seiner Mutter genommen und bei Leuten in Bernau untergebracht worden. Sein Pflegevater bestritt, daß dem Knaben eine einzige der schlechten Eigenschaften anhafte, welche seine Mutter ihm zuschrieb. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, der Gerichtshof ging aber noch über den Antrag hinaus und erkannte auf ein Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Braunschweig, 21. Juli. Ein geheimnisvoller Verbrecher hatte sich gestern und heute (Montag und Dienstag) vor der ersten Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Mehrere Jahre wohnte in Braunschweig der Arbeiter Wilhelm Hoffmann, der im Rufe eines fleißigen und rechtschaffenen Menschen stand, bis durch einen eigenartigen Zufall die Kriminalpolizei auf ihn aufmerksam wurde. Vor drei Jahren — im Juli 1900 — bemerkte die Tochter einer kurz vorher bestohlenen Familie, daß eine ihrer Mitschülerinnen ein Kleidungsstück trug, das aus jenem Diebstahle herrührte. Es stellte sich heraus, daß die Logiswirtin des angeblichen Hoffmann, eine Frau Schlüter, das Kleidungsstück dem Mädchen geschenkt hatte. Es wurde eine Haussuchung bei ihr vorgenommen, die ein umfangreiches Lager aller möglichen gestohlenen Sachen zu Tage förderte. Hoffman wurde als Täter verhaftet. Während der über ein Jahr dauernden Untersuchung wurde ein zweites Lager von Diebesgut im Nachbarorte Querum entdeckt. Ein Mitschuldiger machte bald nach dieser Ent-

Berliner Börse vom 22. Juli 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,10 G
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stücke	16,295
Gold-Dollars	4,19
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1675
Belgische "	81,00
Englische Bankn.	20,38
Französische "	81,15 G
Holländische "	168,75
Oesterreich. "	85,30 B
Russische "	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,20
" "	3½	102,20
" "	3	91,00
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102,10 B
" "	3½	102,20
" "	3	91,00
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,40 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,60 G
Berliner " 1898	3½	100,30 G
Breslauer "	3½	100,25 B
Casseler "	3½	100,10 G
Dortmunder "	3½	99,80 G
Düsseldorfer "	3½	99,75
Duisburger "	3½	99,75 G
Elberfelder "	4	103,40
Essener "	3½	99,80 G
Halberstädter " 1897	3½	100,20 B
Hallesche " 1886	3½	99,90 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,20
Magdeburger "	3½	99,70 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,50 B
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	99,50 B
	3	88,90
Rheinprov.-Obl.	3½	100,50
" Ser. 19	3½	100,75
" 18	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,20
" "	3	91,50 G
Westpr. "	3½	99,60
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
" "	4½	112,00 G
" "	4	105,80 G
" "	3½	102,90 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,70 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,75 B
" "	3½	100,20 G
" "	3	89,40 G
Ostpreußische "	4	105,40 G
" "	3	90,20
Pommersche "	3½	99,75
" "	3	92,00 B
Posensche 6—10 "	4	103,00
" Serie A. "	3	89,80
" C. "	3½	99,75 G
Sächsische "	4	103,20 G
" "	3½	100,10 G
" landschaftl. "	3	90,00 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" " "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,50 G
" "	3½	—,—
" "	3	89,60 G
Westfälische "	4	103,90 G
" "	3½	99,60 B
" "	3	89,60 G
Westpr. rittersch. "	3½	100,50 G
" " I. "	3	89,60 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,80 B
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,80
" "	3½	99,80 G
Posensche "	4	103,75 G
" "	3½	100,10 G
Preußische "	4	103,80 G
" "	3½	100,10 B
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	100,10 G
Sächsische "	4	103,70 G
Schlesische "	4	103,20 G
" "	3½	100,10 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,30 G
" "	3½	100,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,75
" " amort.	3	89,70
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,80 G
" Staats-Rente	3	90,00 B

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	35,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,50 G
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,00
Köln-Mind. Präm.	3½	136,00
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,00
Lübecker	3½	149,50
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,00 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	95,50
" innere "	4½	86,00 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,25 B
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,50 G
" 1896 "	5	100,60
" 1898 "	4½	92,75 B
Finländische Loose	—	87,75
Griechische Anleihe	1,60	42,90 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,10 G
" Gold- "	1,60	40,80 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,30
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	19,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,75 B
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,40 G
" Staatssch. (Lok.)	3	83,10 G
" 1860er Loose	4	154,40
" 1864er "	—	424,00 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,90 G
" " 1889	4	86,60 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,25
" Gold- 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,40 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	96,70 B
Spanische Schuld	4	89,75
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	90,30 G
" 400 Frcs.-L.	—	131,60
Ungar. Gold-Rente	4	101,80 G
" Kronen-Rente	4	99,80
" Staats-R. 1897	3½	91,30 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,70 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,20 G
" amort. St.-A.	4	75,30 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,10 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,75 G
" 19	3½	95,70 G
" 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
"	4	101,60 G
Gothaer Gr.-Pr.-Pf. 1	3½	121,60 G
" " " 2	3½	110,10 B
" " " 6	4	100,50 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,70 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,30 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	70,00 G
	3½	64,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,00 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,00 G
" 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
" 9	3½	97,30 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,25 G
" " 11. 12	4	88,25 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	114,10 G
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,40 G
" " 1909	4	103,20 G
" " Com.-	3½	105,10 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	—,—
" "	4	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,90
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	106,00 G
" "	4	—,—
" "	3½	95,50 G
" "	3	87,60 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	129,00 G
Crefelder	88,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	110,00 B
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	154,25 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	92,20

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	113,30

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	116,75 B
Allgem. Deutsche Klub.	46,50 G
" Lok.- u. Strb.	141,10 G
Barmen-Elberfelder	151,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,50 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,90 G
" Straßenbahn	154,00 G
Elektr. Hochbahn	121,30 G
Gr. Berliner Straßenb.	198,00 G
Hamburger "	170,30
Magdeburger "	129,00 B
Stettiner "	125,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,00 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40
Stargard-Küstrin 3½%	99,75 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	101,50
Hansa, Dampfschifff.	118,00 G
Kette, D. Elbschifff.	67,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,00 G
Norddeutscher Lloyd	98,60
Schles. Dampfer-Co.	73,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	156,40 G
Berliner Bank	91,25 B
" Handels-Ges.	154,50
Braunschw. Bank	117,50 G
Breslauer Diskont-Bank	107,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	97,00 B
Comm.- u. Diskont-Bank	118,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	135,90 G
Deutsche Bank	209,90
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	187,50 G
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 B
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoversche Bank	124,75
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,60 G
" Credit-Anstalt	172,10 G
Magdeb. Bank-Verein	122,60 G
" Privatbank	94,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	203,75 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,50 G
Mitteld. Bodencredit	90,50 B
" Credit-Bank	113,80 G
Nationalbank für Dtschl.	119,50 G
Nordd. Creditanstalt	102,10 G
" Grundcredit	100,30 G
Oesterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	146,00 B
" Centr.-Boden- "	188,00 B
" Hypoth.-Akt.- "	111,25 G
" Pfandbrief- "	137,00 G
Reichsbank	152,00 G
Rheinische Bank	89,40 G
Sächsische "	—,—
Westdeutsche "	93,50 B
Westfälische "	114,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	108,50 G
	Bock	157,75 G
	Böhm. Brauhaus	192,25 G
	Bolle Weißbier	69,75 G
	Landré	192,00 G
	Patzenhofer	222,00 G
	Pfefferberg	242,25 G
	Schöneberg Schl.	175,00 G
	Schultheiß	238,00 G
	Bochumer	123,25 G
	Germania Dortm.	203,00 G

Accumulatoren-Fabrik	142,50 G
Allg. Berl. Omnibus	229,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	178,00 G
Aluminium-Industrie	194,10 G
Anglo-Central-Guano	98,00 G
Anhalt Kohlenwerke	67,50
Berl. Elektricit.-Werke	182,50 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	92,60 [illegible]
Bielefeld. Masch.	289,00 G
Bismarckhütte	226,50 G
Bochumer Bergwerk	70,00 G
" Gußstahlwerke	176,60
Brnschw. Kohlenwerke	156,50 G
Bredower Zuckerfabrik	59,00 G
Breslauer Oelfabrik	62,30
Chemische Fabrik Buckau	121,00 G
Concordia Bergbau	301,50
Deutsche Gasglühlicht	168,00 G
" Spiegelglas	176,00 B
" Steinzeug	264,00 G
" Waffen u. M.	202,75 G
Donnersmark-Hütte	211,25 G
Dortmund Union	82,30
Dynamite Trust	148,30 G
Egestorff Salzwerke	135,80 G
Fraustädter Zuckerfabr.	150,00 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.	85,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	1[illegible]0,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	218,75 G
" Masch. conv.	152,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	146,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	80,50 G
Hannov. Masch.-Pr.	292,80 G
Hibernia Bergw.-Ges.	180,00 G
Hirschberger Leder	134,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	379,60 G
Hörderhütte conv. neue	92,00
Hoffmann Stärke	185,00 G
Hofmann Waggon	202,00 G
Ilse Bergbau	192,25 G
Köln. Bergwerke	389,25 G
König Wilhelm conv.	223,00 G
" " St.-Pr.	295,00 G
Lauchhammer	115,25 G
Laurahütte	215,10 G
Ludwig Löwe u. Co.	246,00 G
Magdeb. Allg. Gas	134,00 G
" Baubank	89,00 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	109,80 G
Nähmaschinenfbr. Koch	169,00 G
Norddeutsche Eiswerke	60,25 G
" Gummi	91,50 G
" Jute-Sp.	108,75 G
Nordstern Bergwerk	256,00 G
Oberschles. Chamotte	134,00 G
" Eisenb.-Bedarf	110,00 G
" Eisen-Industrie	97,00 G
" Kokswerke	124,10 G
" Portl.-Cement	109,75 G
Oppeln. Portl.-Cement	118,50 G
Osnabrücker Kupfer	83,00 G
Phönix Bergwerk	130,80 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	222,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	168,75
" Metallwerk	50,00 G
" Stahlwerk	160,25 G
" Industrie	113,25 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	112,00
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	224,00
Schles. Bergb. Zink	363,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	122,10 G
" Kohlenwerk	25,00 G
" Portl.-Cement	161,00 G
Siemens u. Halske	127,00 G
Stettin-Bredow Cem.	134,75 G
" Chamotte	275,00 G
" Elektric.-Werke	189,00 G
" Gristow	45,00
" Vulkan B.	205,50 G
Stoewer Nähmaschin.	137,75 B
Stolberger Zink.	137,10 G
" " St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	116,25 G
Union Chem. Fabrik	140,60 G
" Elektricit-Ges.	119,00 G
Varziner Papierfabrik	196,50 B
Victoria Fahrrad	59,50 G

deckung seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Hoffmann hatte ein nächtliches Räuberleben geführt; über 100 Diebstähle und Einbrüche wurden ihm zur Last gelegt. Kaum war aber die Untersuchung abgeschlossen, da ergaben sich gewichtige Anhaltspunkte dafür, daß man es nicht mit einem Arbeiter Wilhelm Hoffmann, sondern mit dem vor mehreren Jahren fahnenflüchtig gewordenen und nach Ergreifung wieder entsprungenen Pionier Bothur vom 12., jetzt 22. sächsischen Pionierbataillon zu tun habe. Bothur wurde nach Chemnitz gebracht und bald darauf eine Anklage wegen Fahnenflucht gegen ihn erhoben. Die mehrtägige Verhandlung fand vor dem Kriegsgericht der 20. Division statt und nahm einen dramatischen Verlauf. Der Angeklagte bestritt hartnäckig, Bothur zu sein, während ältere Angehörige des Pionier-Bataillons mehr oder weniger bestimmt in ihm den Bothur wiedererkennen wollten. Als aber schließlich ein Zeuge sich freiwillig meldete und unter Eid aussagte, daß der Angeklagte doch Bothur sei, da erklärte dieser, nun den Schleier zu lüften und den Zeugen meineidig machen zu wollen. Er sei weder Hoffmann noch Bothur, sondern der am 27. Juni 1866 in Goldwa (Oberschlesien) geborene Stellmacher Josef Hitschfeld. Zum Beweise hierfür benannte er seine Mutter und Schwester, den Gemeindevorsteher und seinen früheren Lehrer als Zeugen. Diese kamen und bestätigten die Angaben. Das Gericht verurteilte ihn zu zwölf Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, die Frau Schlüter wegen Diebstahls und Hehlerei zu 5 Jahren Zuchthaus.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Juli. Der Stapellauf von S. M. kleinem Kreuzer „K" findet auf der Werft des „Vulkan" am Sonnabend statt; die Werft wird Vormittags von 10—11 geöffnet sein. Einlaßkarten sind nicht erforderlich. Die Namengebung wird Se. Magnificenz der 1. Bürgermeister von Hamburg, Herr Dr. Burchard, vollziehen.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. 1. September 1903, Altdamm, Magistrat, 2. Polizeisergeant, 1050 Mark Gehalt und 75 Mark Dienstkleidergelder und 72 Mark Wohnungsgeldzuschuß, außerdem Helm und Waffen. — 1. Oktober 1903, Bütow, Magistrat, Registrator, 900 Mark Gehalt von 3 zu 3 Jahren steigend bis zu 1500 Mark. — 1. November 1903, Franzburg und Hohenmocker, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, je 700 Mk. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

— Im Elysium-Theater findet Freitag Abend eine Aufführung von Anders Schauspiel „Am Altar" statt, dem Sonnabend als Kleinepreisvorstellung „Die Else vom Erlenhof" folgt. Für Sonntag bereitet die Direktion als Doppelvorstellung „Die goldene Eva" und das reizende Singspiel „Das Versprechen hinterm Herd" vor.

— Der Oberpfarrer Taubert in Regenwalde ist zum Superintendenten der Diözese Regenwalde, Regierungsbezirk Stettin, ernannt worden.

— Dem Hauptsteueramtsrendanten Körner hierselbst ist die Stelle des Bureauvorstehers für das Rechnungswesen bei der Provinzialsteuerdirektion verliehen worden.

— Das Kluck'sche Künstler-Ensembre, dessen Tätigkeit im „Reichsadler" sich fortgesetzt starken Besuches erfreut, bringt das letzte außergewöhnlich beifällig aufgenommene Programm mit dem gemütvollen Lebensbild „Vater Sturm", dem drastischen Schwank „Alter schützt vor Torheit nicht" und das gesanglich-mimische Intermezzo „Alles auf der Welt" Freitag zum letzten Male zur Aufführung. Auf Wunsch erfolgt aber insofern eine Neueinteilung des Programm, als das großes Interesse hervorrufende Lebensbild „Vater Sturm" zum Schluß der Vorstellung gegeben wird mit Rücksicht auf diejenigen, welche infolge geschäftlicher Verpflichtung oder anderer Behinderung als Nachzügler kommen.

* Im Bellevuetheater werden die beiden Schlager der Operettensaison, „Madame Sherry und „Der Rastelbinder", anderweitiger Novitäten-Aufführungen wegen nur kurze Zeit auf dem Spielplan verbleiben. Letzterer ist für die nächsten Tage wie folgt besetzt: Freitag: „Madame Sherry", Sonnabend „Die Fledermaus", Sonntag Nachm. „Die Waise von Lowood", Abends „Der Rastelbinder".

* Nach dem Ergebnis einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der hiesigen städtischen Leitung in 100 000 Teilen 7,60 Teile organischer Substanzen.

* Das gestern Nachmittag in der „Podejucher Waldhalle" veranstaltete Kinderfest nahm, vom Wetter begünstigt, einen überaus fröhlichen Verlauf. Schon frühzeitig führten Eisenbahn und Dampfschiff, Wagen oder Fahrrad die großen und kleinen Gäste dem beliebten Lokal zu und alsbald nahm die Kaffeeschlacht ihren Anfang. Plötzlich ertönt ein Kanonenschlag und Trompetengeschmetter, das Kinderfest beginnt, Kaffee und Kuchen — wenn noch welcher da war — bleiben stehen, alles stürmt, drängt, hastet nach Onkel Olwig, der die kleinen Damen und Herren an die Tauben dirigiert. Hier entwickelt sich nun ein heißer Kampf um die Königs- und die Ritterwürde, immer kahler werden die Stangen, bis auch der letzte Rumpf herunter ist, und nun geht's zur Preisverteilung. Die Musik voran, kommen die kleinen Majestäten mit ihren Helden, um den Lohn für ihre Taten einzuheimsen. Keiner geht leer aus, alle erhalten ein Andenken daher auch überall nur glückliche Gesichter, Kinderhände sind ja bald gefüllt. Inzwischen werden große Luftballons losgelassen, Karussell und Kasperletheater finden ihr Publikum und endlich wird ein Kindertanz arrangiert. Abens zeigt der große Garten sich von zahlreichen Lampions erhellt und ein Feuerwerk dient dem Ganzen als strahlender Abschluß.

* In der Kajüte des jetzt zur Werft der „Oderwerke" geschleppten Dampfers „Terra" wurde bei nochmaliger genauer Durchsuchung die Leiche des vermißten fünfjährigen Mädchens gefunden, die frühere Nachricht, daß das Kind in Pölitz bei Verwandten angekommen sei, bestätigt sich somit leider nicht. Heute Vormittag scheint auch der dritte Verunglückte gefunden zu sein, wenigstens wurde zwischen Züllchow und Frauendorf die Leiche eines jungen Mannes angetrieben und es darf fast mit voller Bestimmtheit angenommen werden, daß dies der ums Leben gekommene Malerlehrling Krohn ist.

* Vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts hatten sich heute die vielfach vorbestrafte Sittendirne Anna Kirchner und der Arbeiter Ludwig Böttcher wegen Diebstahls zu verantworten. Die K. wohnte im April d. J., wohl der oft lästig empfundenen Kontrolle wegen, abwechselnd bei zwei „Berufsgenossinnen" in der Hackgasse. Von den Mädchen mußte eine das Hebammeninstitut aufsuchen, weil sie einer Entbindung entgegensah, die andere kam ins Gefängnis. Diese günstige Gelegenheit benutzte die Kirchner, um am 27. April beide Wohnungen auszuplündern. Gestohlen wurde u. a. ein Musikautomat, eine Taschenuhr sowie eine Menge Leibwäsche und Kleidungsstücke. In Gesellschaft des Böttcher, der beim Fortschaffen der Sachen behilflich war, reiste die Kirchner nach Posen ab, wo die Angeklagten gefaßt wurden. Bei der Kirchner lag Rückfalldiebstahl vor, mildernde Umstände wurden ihr versagt und lautete das Urteil gegen sie auf anderthalb Jahre Zuchthaus, gegen Böttcher wurde auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten erkannt.

* Das Hochwasser ist bei Schwedt seit gestern um nahezu 2 Fuß gestiegen, es stand heute früh 5 Fuß 6 Zoll über Mittel. Der höchste Stand dürfte am Ende dieser oder zu Anfang nächster Woche eintreten. Bei Gartz betrug der Wasserstand nach der letzten Meldung 72 Zentimeter über Mittel.

Vermischte Nachrichten.

— (Der Durst des Assessors.) In der westpreußischen Garnisonstadt X. bildet folgendes Geschichtchen das Tagesgespräch, dessen Richtigkeit der „Elbinger Zeitung" ausdrücklich versichert worden ist. In dem Offizierskasino zu X. verkehren auch Zivilpersonen, Bekannte und Freunde der Offiziere. Zu diesen Zivilpersonen gehört Assessor Z. Eines Abends war der Herr Assessor wieder im Kasino; neben ihm saß Hauptmann Y. Der Herr Assessor trank ein Gläschen nach dem andern und verspürte schließlich den Wunsch nach einem Lokalwechsel, denn er hatte mit einigen Freunden eine Kneiperei verabredet. Der Assessor, ein Riese von Gestalt und Körperbau, erhob sich und rief: „Herr Sergeant (der Verwalter des Kasinos), was habe ich zu zahlen?" Der Herr Sergeant begab sich zum Schanktisch, wo die verschiedenen Vormerkungen gewissenhaft gemacht werden, kam zurück und sagte: „Der Herr Assessor haben 46 Schnitt Bier getrunken." Der Assessor zahlte und verabschiedete sich, um in die andere Kneipe zu gehen. Kaum hatte er die Tür hinter sich zugemacht, da sprang der Hauptmann erregt auf: „Herr Sergeant, wie können Sie sich unterstehen, dem Herrn Assessor so viel Geld abzunehmen? Ich werde Sie dafür zur Rechenschaft ziehen." — „Entschuldigen Herr Hauptmann, der Herr Assessor haben so viel Bier getrunken." — „Das ist ganz unmöglich; ich werde die Sache untersuchen!" — Der Herr Hauptmann erteilte den Befehl, ihn sofort rufen zu lassen, wenn der Herr Assessor wieder im Kasino erscheinen würde. Das geschah nach drei Tagen. Der Hauptmann nahm seinen Platz neben dem Assessor. Jedesmal, wenn der Assessor ein neues Glas Bier bekam, machte der Hauptmann in verstohlener Weise einen Strich auf seine Manschette. Der Assessor hatte das übliche Plauderstündchen abgesessen. Wieder rief er: „Herr Sergeant, was habe ich zu zahlen?" Prompt erfolgt die Antwort: „Der Herr Assessor haben 53 Schnitt Bier getrunken." Als der Assessor das Feld geräumt hatte, nahm der Hauptmann die bemalte Manschette zur Hand und zählte. Er zählte zum zweiten Mal, und dann setzte er sich den Kneifer auf die Nase und zählte zum dritten Male. Nun stand der Hauptmann auf, ging auf den Sergeanten zu, reichte ihm die Hand und sagte: „Herr Sergeant, ich habe Ihnen neulich Unrecht getan; was ich damals gesagt habe, nehme ich hiermit zurück. Zu meiner Entschuldigung muß ich allerdings bemerken, daß mir ein Mann, der so viel trinken kann, noch nicht vorgekommen ist!"

— In Leipzig beging die Firma Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Ihren Weltruf hat die Firma in erster Linie dem in jedem Haushalte bekannten Metallputzmittel Globus-Putz-Extrakt, von dem allein jetzt monatlich 6 Millionen Dosen und darüber in alle Erdteile, über Land und Meer versandt werden, und der Brillant-Glanzstärke zu verdanken, abgesehen von den übrigen, wohl ein halbes Hundert zählenden Spezialitäten für den Haushalt. Ist doch für den Globus-Putz-Extrakt allein eine Tagesproduktion von 500 000 Dosen vorgesehen. Das Rohmaterial für ihre Produkte gewinnt die Firma in Neuburg a. d. Donau, wo in eigenen großen Bergwerken die als Hauptbestandteil des Globus-Putz-Extraktes verwendete Kieselkreide gefördert und in Dampfschlämmereien von größter Leistungsfähigkeit bearbeitet wird. Zu dieser Zweigfabrik in Neuburg a. d. Donau tritt noch eine zur Bewältigung des bedeutenden österreichischen Konsums bestimmte Zweigfabrik in Eger, denn gleich Deutschland stellt auch Oesterreich-Ungarn eine starke Abnehmerschaft für die Produkte der Firma. Weiter vermitteln mehr als 60 Agenten den Verkauf der Fabrikate des Etablissements in allen Gegenden der Erde. In den Betrieben selbst sind etwa 50 kaufmännische und technische Beamte und über 400 Arbeiter tätig. Einen würdigen Abschluß im Wirken und Schaffen der ersten 25 Jahre des zu gewaltigem Umfange emporgeblühten Unternehmens kennzeichnete eine wohlgelungene Jubiläumsfeier, bei welcher sich Vorstand und Aufsichtsräte der Firma mit der gesamten Beamten- und Arbeiterschaft auf das sympathischste begegneten. Wie letztere Gründer und Chef durch sinnige und kostbare Jubiläumsspenden ehrten, so gaben diese wieder ihrer freundlichen Gesinnung durch ein hochherziges Jubiläumsgeschenk von 25 000 Mark in bar zur sofortigen Verteilung an ihre Mitarbeiter Ausdruck.

— (Sprachreinigung.) Eine Cakes-Fabrik in Bielefeld hatte bekanntlich einen Preis auf die beste Verdeutschung des Wortes „Cakes" ausgesetzt. Das preisgekrönte Wort heißt — Knusperchen.

Die Cakes, die nennt man Knusperchen,
Bonbons, die heißen Zuckerchen,
Der Cognac heißt jetzt Schluckerchen,
Und das Journal heißt Druckerchen.
Motore heißen Treiberchen,
Der Automat heißt Geberchen,
Das Restaurant heißt Kneiperchen,
Und der Konkurs heißt Treberchen.
Der Dilettant heißt Patzerchen,
Champagner heißt Beschwipserchen,
Das Dynamit heißt Platzerchen,
Und das Billet heißt Knipserchen.
Brillanten heißen Schillerchen,
Der Schnupftabak heißt Nieserchen,
Das Militär heißt Drillerchen,
Der Anarchist heißt Schießerchen.
Die Chaise heißt jetzt Wägelchen,
Und das Diner heißt Futterchen,
Ach Gott, das deutsche Sprächelchen
Geht immer mehr kaputterchen. K. G.
(Die Jugend.)

— Ein Riesenstreik ist in Baku ausgebrochen, der sich auf alle Arbeitsgebiete erstreckt. 40 000 Mann haben die Arbeit eingestellt; nur wenige Bäcker arbeiten. Die Zeitungen erscheinen nicht.

Hamburg, 23. Juli. Zu der Affaire des Bankiers Schindler wird noch berichtet, daß die sogenannte Legalsektion der Leiche Schindlers durch den Hamburger Behörden Selbstmord als Todesursache ergeben hat. Betreffs der Frau Schindler wird angenommen, daß sie Hamburg verlassen hat; sie wird nicht verfolgt.

Neapel, 22. Juli. Es finden fortdauernd Ausbrüche des Vesuvs verbunden mit dumpfem Brausen statt. Ein Krater hat Lava nach Pompeji hin ausgeworfen. Der Ausbruch erinnert an diejenigen, welche den großen Ausbrüchen vom Jahre 1878 vorausgingen. Für Neapel besteht keine Gefahr, weil die Lava sich nach der entgegengesetzten Seite ergießt.

Petersburg, 22. Juli. Das Städtchen Michranow im Uralgebiet wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht, durch die 161 Häuser vernichtet wurden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Juli. In Danzig wird dem „L.-A." zufolge in den Tagen vom 23. bis 29. August der 44. Verbandstag der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Kredit- und Erwerbsgenossenschaften stattfinden, welche in etwa 2000 Vereinigungen aller Art rund 1 300 000 Mitglieder umfassen.

Das Wetturnen auf dem deutschen Turnfest in Nürnberg brachte folgendes Resultat: Den ersten Preis im Sechskampf erhielt Zohsel-München, im Dreikampf Wels-Kiel.

Auf der Zeche Pauline bei Werden erfolgte nach einer Meldung der „Berl. Morgenpost" aus Essen eine Dynamitexplosion. Zwei Arbeiter wurden getötet.

Ein schwerer Jagdunfall hat sich in der Neumark zugetragen. Während der Bauer Zander aus Groß-Kammin plötzlich hinter einem Gebüsch auftauchte, erhielt er von seinem Jagdgenossen Bauer Pieper eine volle Ladung Rehposten in den Kopf. Er wurde lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus nach Frankfurt a. O. gebracht.

Nach einem Telegramm des „B. T." aus Lissabon ist die Nachricht von einer Verschwörung der Offiziere vollständig aus der Luft gegriffen, von den angeblichen Verhaftungen ist dort absolut nichts bekannt.

Wien, 23. Juli. Wie die „Fr. Pr." aus diplomatischen Kreisen erfährt, werden die zum Konklave reisenden österreichisch-ungarischen Kardinäle die definitiven Wünsche der Regierung erst in Rom kennen lernen und zwar durch den dortigen Botschafter beim Vatikan. In keinem Falle werde jedoch ein formelles Veto gegen irgend einen Papabili seitens Oesterreichs eintreten.

Wien, 23. Juli. Die jüngste Schwester der ermordeten Königin Draga hat von einem reichen serbischen Grundbesitzer zu einer Vortragstournee über das serbische Königsdrama einen größeren Betrag erhalten. Die Tournee soll in Berlin beginnen und sodann über Pest nach Wien und Paris sich erstrecken.

Pest, 23. Juli. Die Rede des Grafen Apponyi in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses über seine Stellungnahme zur Obstruktion wird für die Aenderung der Lage politisch keinen Einfluß haben. Die Führer der Obstruktion erklärten sofort, daß sie sich nicht bewogen fühlen, ihren Standpunkt aufzugeben.

Tetschen a. Elbe, 23. Juli. Der berüchtigte Mädchenhändler Gustav Presse aus Kiel wurde von der hiesigen Polizei in dem Moment verhaftet, als er mit einer Anzahl junger Mädchen, die er in Böhmen angeworben, nach Hamburg abreisen wollte. Die Mädchen wurden in die Heimat zurückbefördert.

Rom, 23. Juli. Zu Stimmensammlern bei der Papstwahl wurden die Kardinäle Respighi und Cassetta ernannt. Kardinal Vannutelli besuchte gestern Rampolla und hatte mit ihm eine zweistündige Unterredung, der man große politische Bedeutung beilegt.

Rom, 23. Juli. Der katholischen Presse zufolge ist das Testament des Papstes völlig mit eigener Hand geschrieben; es beginnt mit religiösen Mahnungen und drückt alsdann den bestimmten Willen aus, daß alles, was in seinem Besitz war, auch die ihm persönlich gemachten Geschenke, der Kirche zufallen sollten. Seine Familie dürfe nichts beanspruchen, da er sie schon bei Lebzeiten anständig bedacht habe. — Das Telegramm des deutschen Kaisers ist in allen Kreisen des Vatikans mit rückhaltlosem Beifall aufgenommen worden. Die deutschen Kardinäle werden darum seitens ihrer italienischen Kollegen mit besonderer Herzlichkeit aufgenommen werden. Dasselbe trifft für die Depesche Roosevelts zu, die gleichfalls einen äußerst wohltuenden Eindruck hervorrief.

Madrid, 23. Juli. Der Ministerrat verständigte sich gestern über die Besetzung der verschiedenen Präfektenposten, u. a. wurde Lacierva zum Präfekten von Madrid ernannt. Die republikanischen Blätter protestieren gegen die Schließung des Parlaments.

London, 23. Juli. Die Morgenblätter veröffentlichen lange Berichte über die gestern stattgehabten Festlichkeiten zu Ehren der französischen Abgeordneten. Die Blätter legen besondere Wichtigkeit dem gestern Abend im Westminster-Palast stattgefundenen Galadiner bei, sie weisen darauf hin, daß dieses ein seltenes Schauspiel gewesen sei, in dem man an den einzelnen Tischen Abgeordnete der verschiedensten politischen Richtungen zusammenfand. Eine große Anzahl Reden wurden gehalten; namens der französischen Deputierten dankte Destournelles. Balfour entschuldigte sich, nicht französisch sprechen zu können; es sei ihm schon schwer genug, in englischer Sprache Mißverständnisse zu vermeiden. Campbell-Bannerman hielt in plattem Französisch eine Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Chamberlain sprach englisch; er erinnerte an den Krim-Krieg und erklärte, wenn es Fragen gäbe, die nicht durch die Diplomatie geregelt werden könnten, so müßten dieselben durch Schiedsgerichte gelöst werden. Er schloß, die Betätigung der herzlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern müsse Gegenstand aller Anstrengungen bilden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. Juli. (Privattelegr.) Der Kassierer und Prokurist der Getreidefirma Kemper u. Kompagnie, Moritz Levy, ist nach anscheinend jahrelangen Unterschlagungen von ¼ Million Mark bei Börsenspekulationen flüchtig geworden.

Rom, 23. Juli. Da Kardinal Oreglia die italienische Regierung nicht amtlich vom Ableben des Papstes in Kenntnis gesetzt hat, wurde die öffentliche Trauer gestern wieder aufgehoben. Die Theater spielten wieder; die Läden waren geöffnet, auf den Plätzen fanden öffentliche Konzerte statt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 23. Juli 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 125,00 bis 129,00, Weizen 158,00 bis 162,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 22. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 124,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 122,00 bis 127,00, Hafer 122,00 bis 128,00.

Magdeburg, 22. Juli. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 15,85 G., 16,00 B., per August 16,00 G., 16,05 B., per September 16,10 G., 16,20 B., per Oktober-Dezember 17,35 G., 17,40 B., per Januar-März 17,65 G., 17,70 B., per Mai 18,00 G., 18,05 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 22. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Loko: Tubs und Firkins 39,00. Doppel-Eimer 39,75. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 24. Juli 1903.

Klar und heiter, später leichter Wolkengang. Nach Falb ein kritischer Tag erster Ordnung.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **August** auf die täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Stettin, den 21. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Nach einer am 15. d. Mts. ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der hiesigen Leitung in 100 000 Teilen 7,60 Teile organischer Substanzen.

Der Königliche Polizei-Präsident.
J. V.:
Rauschning.

Aufgebot.

Die Wittwe des Rentners **Friedrich Bruders** zu Demmin, **Sophie** geb. **Mau**, als Erbin zu dem Nachlasse ihres Ehemannes, vertreten durch den Rentner **Friedrich Sommer** zu Neubrandenburg, hat das Aufgebot des Hypothekenscheins, jetzigen Grundschuldbriefs über einen am 15. März 1883 für ihren Erblasser im Grundbuche von Wolkow mit Deven auf die Erbpachthufe Devener Krug Fol. 2 mit Zinsen zu 4½ v. H. eingetragenen Posten von 4950 ℳ Grundschuld beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 13. Oktober 1903, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Dargun, den 27. Juni 1903.

Großherzogliches Amtsgericht.

Lehrfabrik
Praktische Ausbildung von Volontären in Maschinenbau und Elektrotechnik. Cursus 1 Jahr. Prospekte d. **Georg Schmidt & Co.**, Ilmenau in Thüringen. (*)

Lotterie d. Schule für Kunstweberei, Lose à ℳ 3, empfiehlt **Max Meyer**, Kantstr. 5—6.

Neubau der höheren Mädchenschule zu Anklam.

Die Erd- und Maurerarbeiten (Mauerwerk rd. 2600 cbm.) sollen in öffentlicher Submission an einen leistungsfähigen Unternehmer in einem Lose vergeben werden.

Die Verdingungs-Unterlagen mit Ausnahme der Zeichnungen, welche werktäglich im Dienstbureau des Unterzeichneten, Rathaus, Zimmer Nr. 22, zur Einsicht ausliegen, können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3,50 ℳ ebendaselbst bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem auf

Montag, den 3. August d. J., vormittags 11 Uhr,

stattfindenden Eröffnungstermin dem Stadtbauamte Anklam einzureichen.

Anklam, den 21. Juli 1903.

Biedebach, Stadtbaumeister.

Technikum Neustadt i. Meckl. f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar (*)

Am Sonntag, den 19. d. Mts., fand seinen Tod bei dem Dampfer-Unglück in Frauendorf mein inniggeliebter Mann, unser treu sorgender Vater, unser herzensguter Sohn, Bruder und Schwager der Oberlandesgerichts-Sekretair

Franz Rohr

im Alter von 42 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen.
Toni Rohr geb. **Schmidt**,
Alfred, **Richard** als Kinder.

Stettin, 22. Juli 1903.
Kronenhofstr. 25 II.

Die Beerdigung findet statt von der Leichenhalle des Central-Friedhofes am Freitag, den 24. d. M., Nachmittag 3 Uhr.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Fischer Michael Hohenfeldt, 74 J. [Swinemünde]. Maurerpolier Theodor Jahnke, 51 J. [Neustettin]. Rentier Johann Starck, 75 J. [Prenzlau]. Witwe Boeckler geb. Wilke [Swinemünde]. Frau Friederike Schulz geb. Lange, 85 J. [Kolberg].

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 22. Juli 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Provinzial-Steuersekretär Engelke, Arbeiter Bartz, Arbeiter Neumann, Schlosser Müller, Arbeiter Glüschke, Schlosser Werth, Schiffszimmermann Wolff, Schutzmann a. D. Krohnfoth, Kutscher Rackow, Arbeiter Leider, Bahnarbeiter Hohenstein, Glaser Marquardt, Tischlermeister Kaske, Stellmacher Rosin.

Eine Tochter: dem Uhrmacher Schendel, Mechaniker Riesebeck, Arbeiter Oesterreich, Arbeiter Siewert, Fleischermeister Reinke, Arbeiter Schröder, Zimmermann Ehmke, Arbeiter Hartmann, Arbeiter Thormann, Kaufmann Beyer.

Aufgebote:

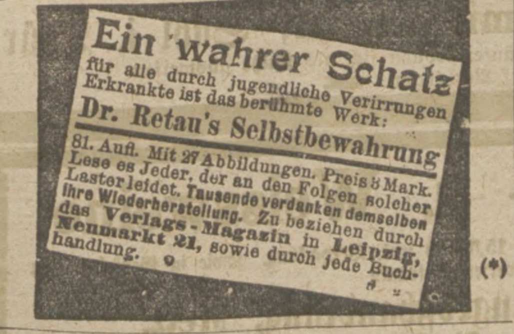
Bureau-Assistent der Provinz.-Haupt-Verwaltung Hasse mit Frl. Müller; Maurer Grünrowsky mit Frl. Büchler; Schiffsarbeiter Gutschmann mit Frl. Krugel; Maurer Sellnow mit Frl. Fetkenheuer; Korbmacher Mietz mit Frl. Marquardt.

Eheschließungen:

Sattler Lewerenz mit Frl. Binsler.

Todesfälle:

Sohn des Waagestammmanns Harder; Sohn des Photographen Blank; Kahnbauergeselle Kühn; Tochter des Arbeiters Gaede; Sohn des Bierfahrers Schulz; Bahnarbeiterwitwe Ummack; Sohn des Arbeiters Moenke; Dienstmädchen Pautz; Schiffszimmermann Thiele; Tochter des Arbeiters Sorgatz; Sohn des Arbeiters Höft; Tochter des Schlossers Hermann; Tochter des Arbeiters Hidde; Sohn des Schmieds Jungnickel; Tochter des Maschinenführers Faust; Sohn des Schuhmachermeisters Tornow; Sohn des Schuhmachers Hintz; Sohn des Schneidermeisters Reymann; Tochter des Schlossers Harnecker; Ehefrau des Leichenbestatters Pojawa.



(*)

Allerbeste **Süßrahm-Tafelbutter**, täglich frisch Postkolli von 5 Kilo für 7,80 ℳ franko versendet Frau **Martha Anspreiksch**, **Staldschen** b. Schakuhnen (Ostpr.).

Bellevue-Theater.

Freitag: Bons gültig. — **Madame Sherry.**
Sonnabend: Bons gültig. — **Die Fledermaus.**
Sonntag, nachm. 3½: **Die Waise von Lowood.**
Abends 7½ Uhr: **Der Rastelbinder.**

Elysium-Theater.

Fernsprecher 666. Fernsprecher 666.
Freitag: Bons gültig. — **Am Altar.**
Sonnabend: Kleine Preise. — **Die Else vom Erlenhof.**

Ratsgarten.

Freitag, den 24. Juli 1903:

Hendreich-Konzert.

Anfang 7 Uhr. Entree 15 Pf.
Operetten- u. Walzer-Abend.

Reichs-Adler.

Täglich:
Gustav Kluck's
Erste Magdeburger Volkssänger-Gesellschaft.
Heute Freitag zum letzten Male und zwar zum Schluß der Vorstellung:
Vater Sturm
und das gediegene
Sensations-Programm.
Morgen Sonnabend zum ersten Male:
Die Sänger von Finsterwalde.
Urkomisches Zusammenspiel.
Vorher:
Nach zwanzig Jahren.
Ein Bild aus dem Leben von **Gustav Kluck.**

Hamburg, 22. Juli 1903.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Ziel	Datum	Dampfer
Nach **Newyork**:	23./7.	Schnellpd. Moltke.
" "	25./7.	Postd. Prinz Sigismund
" "	1./8.	" Pennsylvania.
" "	6./8.	Schnellpd. Blücher.
" "	8./8.	Postd. Patricia.
" "	13./8.	Schnellpd. Aug. Victoria.
" "	15./8.	Postd. Palatia.
" "	20./8.	Schnellpd. Moltke.
" "	22./8.	Postd. Pretoria.
" "	27./8.	Schnllpd. Fürst Bismarck.
" "	29./8.	Postd. Graf Waldersee.
" "	1./9.	Schnellpd. Deutschland.
" "	3./9.	" Blücher.
" "	5./9.	Postd. Phoenicia.
Nach **Boston**:	2./8.	" Assyria.
" "	14./8.	" Adria.
" "	26./8.	" Arcadia.
Nach **Baltimore**:	30./7.	" Acilia.
Nach **Philadelphia**:	2./8.	" Assyria.
" "	14./8.	" Adria.
" "	26./8.	" Arcadia.
Nach **Westindien**:	24./7.	" Constantia.
" "	26./7.	" Prinz Aug. Wilh.
" "	28./7.	" Valesia.
" "	1./8.	" Allemannia.
Nach **Mexico**:	26./7.	" Prinz Aug. Wilh.
Nach **Montreal**:	28./7.	" Granatia.
" "	6./8.	" Christiania.
Nach **Ostasien**:	31./7.	" Canadia.
" "	10./8.	" Sardinia.

Fahnennägel,

Schützenorden, Königsketten, Vereinsabzeichen, Kriegerdecorationen

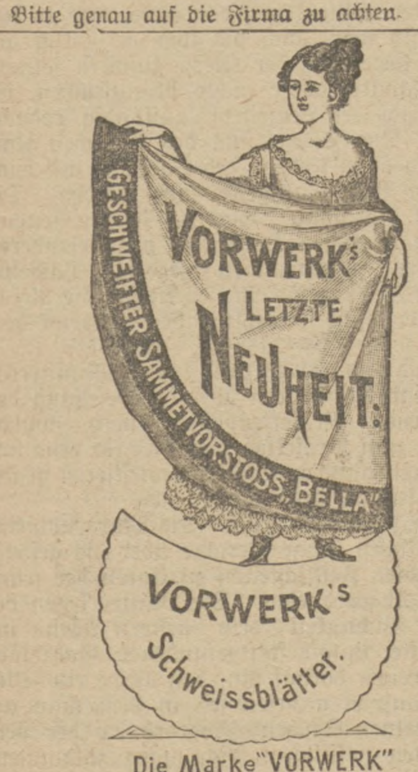
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt Kamerad

Louis Kase,

Mitglied des Patriotischen u. Artillerie-Vereins,

Ob. Schulzenstr. 10.

Bitte genau auf die Firma zu achten.



Die Marke "VORWERK" führt jedes bessere Geschäft!

Comtoir-Pulte

Diplomaten- und letztere Rücken- Dreh- hohe **Schreib-Schemel**



Tische Sessel, mit runder lehne. Sessel, **Stühle,** bei **M. Hoppe,** Drechslerei. Tel. No. 71.

Tischlerei. Klosterhof 21.

Waschleinen,

Jalousie-, Roleauxschnur, Bindfaden, Gurte und Turngeräte empfiehlt **Carl Wernicke,** Gr. Wollweberstr. 49, Ecke Rosengarten.

Beste Normalschreibhefte

auf bestem starken Normalkanzlei 4a,

Arbeitshefte auf **holzfreiem** Schreibpapier,

Arbeitshefte auf **holzfreiem** Conceptpapier,

Zeichenhefte auf **holzfreiem bestem** Zeichenpapier,

wie solche für sämtliche Stettiner Gemeindeschulen liefere, empfehle zu billigsten Preisen.

R. Grassmann,

Breitestraße 42,

Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Engros-Lager für Wiederverkäufer Kirchplatz 3.



Alleinverkäufer

für die

Provinz Pommern

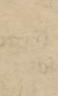
für anerkannt erstklassige Lichtpaus- und Paus-Papiere von bedeutender Fabrik gesucht.

Nur auf kapitalkräftige Firma, welche in direktem Verkehr mit größeren Werken steht und welche die Kundschaft regelmäßig besuchen läßt, wird reflectirt.

Gefl. Anerbieten erbeten unter Sch. B. an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.



Es gibt wohl billigere Reifen, aber auf der ganzen Welt keinen besseren Reifen als den



Continental

PNEUMATIC

für Fahrrad und Automobil. Erstklassig in Material, Ausführung und Konstruktion.

Continental Caoutchouc u. Guttap. C° Hannover

Man hüte sich vor Nachahmungen

Loeflund's Präparate

Reines concentrirtes

Malz-Extract

Diaeteticum bei Husten, Katarrh, Influenza.

Leberthran-Emulsion

(mit Malz-Extract)

speciell für tuberculöse Kranke und scrofulöse Kinder.

Milchzucker

(chem. rein nach Prof. von Soxhlet's Verfahren) als beste Säuglingsnahrung ärztlich allgemein anerkannt.

Derselbe auch mit Nährsalzen.

Milchzwieback

zu Kraftsuppen für zarte, rachitische, schwer zahnende Kinder.

Malz-Suppen-Extract

für magendarmkranke Säuglinge (bis 80% geheilt).

In Apotheken und Drogerien, en gros von der Fabrik von **Ed. Loeflund & Co., Grunbach bei Stuttgart.**

empfehlen sich selbst

und verlange stets die Originalpackung.

Schärpen-Bänder für Vereine.

Saison-Räumungs-Verkauf.

Damengürtel in größter Auswahl von 25 Pf. an.

Garnierte Hüte bedeutend unter Preis.

Nähgarn . . . . Rolle **3** Pf.
Haarnadeln . . . . Pack **1** Pf.
Lockennadeln . . . . . . Pack **1** Pf.
Hosenknöpfe . . . . . . Dtzd. **1** Pf.
Druckknöpfe . . . . . . Dtzd. **13** Pf.
Schweißblätter . . . . . Paar **12** Pf.

Untergarn Confectionsgarn 1000 Yards-Rolle . . . . . **14** Pf.

Perlmuttknöpfe . . . . . Dtzd. **6** Pf.
Velourborte . . . . Mtr. **5** Pf.
Herrenchemisettes . . . von **48** Pf. an.
Damencorsets . . . . . von **70** Pf. an.
Elegante Damen-Regenschirme von **98** Pf. an.
Damen-Chiffonschleifen von **25** Pf. an.
Besatzgimpen . . . Mtr. von **5** Pf. an.

Wäscheborden und Besätze Mtr. von **4** Pf. an.
Damenstrümpfe, echt schwarz, gestr., von **38** Pf. an.
Sammetband, Stück von 12 Meter, von **53** Pf. an
Estremadura . . . Lage von **13** Pf. an.
Schwarze Kinderstrümpfe von **15** Pf. an.
Herren-Cravatten, Neuheiten, von **12** Pf. an.

Herren-Stroh- und Filzhüte in größter Auswahl, enorm billig!

Herrenmützen . . . . . von **45** Pf. an.
Hosenträger, Gurt und Gummi, von **25** Pf. an.
Seidenband zu Haarschleifen Mtr. von **7** Pf. an.
Bunte und weiße Kinderstrümpfe von **20** Pf. an.
Herrensocken . . . . . von **15** Pf. an.
Herrenkragen, . pr. 4fach, von **32** Pf. an.
Stoffhandschuhe, . Paar von **25** Pf. an.

Sonnenschirme bedeutend unter Preis!

Porte-monnaies und Spazierstöcke.

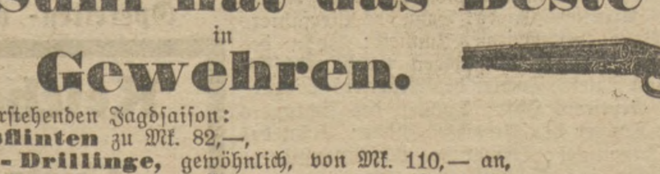
M. Friedeberg,

Langebrückstrasse.

Haarschmuck! Kämme, Nadeln, Pagen und Spangen.

Rabattmarken-Ausgabe.

Nur Suhl hat das Beste in Gewehren.



Ich offeriere zur bevorstehenden Jagdsaison:

Büchsflinten zu Mk. 82,—,
Hahn-Drillinge, gewöhnlich, von Mk. 110,— an,
do. besser " " 125,— an,
do. federleicht " " 140,— an,
Selbst-Spanner-Drillinge, " " 190,— an,
Pürsch-Büchsen, Modell 98, " " 130,— an,
do. Selbstspanner, " " 50,— an.

Mechanische Gewehrfabrik: Emil Kerner, Suhl i. Thür.

Vertreter überall gesucht. Wiederverkäufer wollen sich als solche ausweisen.

Preisliste auf Verlangen.

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von ℳ 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.

Preislisten zu Diensten.

Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **A. Lehmann,** Fischerstraße 11, 1 Tr.

Lindenstr. 25, 4 Tr. r., ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche, Badestube, Wasserklosett und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 480 ℳ jährlich.

Näheres daselbst 4 Tr. links u. Kirchplatz 3, 1 Tr. links.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Kopenhagen. Kopenhagen.

Hôtel König von Dänemark

ersten Ranges, am Königs-Neumarkt, mit 100 elegant möblirten Zimmern und Salons von Kronen 2,– aufwärts, verbunden mit Wiener Café. Fahrstuhl, elektr. Licht, deutsche Bedienung. Hotelomnibus am Bahnhof. Neueste sanitäre Einrichtungen. Telegramm-Adresse: „Königshôtel“.

Hôtel König von Dänemark Actien-Gesellschaft.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1903 ab.

Abgang von Stettin nach:

Ziel	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	2,33	"
Podejuch, Greifenhagen	"	3,30	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	"	5,07	"
Jasenitz	"	5,15	
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	"	5,29	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,15	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,40	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	7,33	"
Jasenitz	Persz.	7,39	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,54	"
Stargard	"	8,15	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde (nur vom 25. Juni bis 31. August).	Persz.	10,20	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,42	"
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	"	10,44	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,45	"
Jasenitz	"	10,50	"
Altdamm, Swinemünde, Misdroy	"	11,00	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,09	"
Stargard, Ruhnow, Belgard (nur vom 25. Juni bis 31. August).	Schnellz.	11,52	"
Podejuch	Persz.	1,31	Nchm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	"
Finkenwalde, Altdamm	Persz.	1,37	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,53	"
Königsberg Nm. Reppen, Breslau	Schllz.	2,10	"
Jasenitz	Persz.	2,14	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin (nur vom 31. Juli bis 15. September).	Schnellz.	2,17	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,39	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	"
Finkenwalde	Persz.	3,00	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin (nur vom 31. Juli bis 16. August).	Schnellz.	3,10	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,26	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde (nur vom 25. Juli bis 31. August).	Persz.	3,30	"
Podejuch	Persz.	3,47	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	
Altdamm	Gem. Z.	4,55	"
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	"
Podejuch, Greifenhagen	"	5,18	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	"
Altdamm	"	6,35	Abds.
Stargard, Polzin, Colberg	"	6,55	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	7,00	"
Jasenitz	Persz.	7,00	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	"	7,05	"
Podejuch	"	7,12	"
Stargard, Kreuz, Breslau	"	8,03	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	"	8,10	"
Jasenitz	"	8,25	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,30	"
Stargard	Schnellz.	9,18	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	10,15	"
Stargard	"	11,04	"
Angermünde	Gem. Z.	11,25	"
Pasewalk	Persz.	11,42	"

Ankunft in Stettin von:

Herkunft	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,36	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	"	2,15	"
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	Persz.	5,03	Morg.
Stargard	"	5,37	"
Jasenitz	"	5,55	"
Stargard, Kreuz	"	6,32	"
Jasenitz (nur Werktags)	"	6,47	"
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	"	7,16	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,22	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	"	7,29	"
Angermünde	Gem. Z.	7,30	"
Jasenitz	"	7,49	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	"	9,07	"
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	"	9,17	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	9,50	"
Stargard	Schnellz.	10,06	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde (nur vom 1.—12. Juli).	"	10,04	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	10,15	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	"	10,32	"
Jasenitz	"	10,34	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,34	"
Berlin, Angermünde	"	11,46	"
Berlin, Angermünde (nur vom 3.—10. Juli).	"	12,06	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Altdamm, Ruhnow, Belgard	"	1,20	"
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Stargard, Belgard, Kolberg (nur vom 31. Juli bis 31. August).	Schnellz.	2,02	"
Altdamm, Misdroy (nur vom 31. Juli bis 15. September).	Schnellz.	[illegible]	
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	"	2,11	"
Altdamm	"	2,25	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	"
Berlin, Angermünde, Eberswalde (nur vom 25. Juli bis 31. September).	Schnellz.	3,15	"
Königsberg Nm., Küstrin, Breslau	Schnellz.	3,20	"
Podejuch	Persz.	3,37	"
Finkenwalde	"	3,43	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	"	3,50	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	"
Podejuch	Persz.	4,31	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,02	"
Stöwen (Werktagszug)	"	5,13	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,36	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	"
Kreuz, Stargard (nur vom 25. Juni bis 31. August).	"	6,47	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde	Persz.	6,47	"
Jasenitz	"	6,51	"
Altdamm	"	7,35	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	"	7,35	"
Podejuch	"	8,16	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	"	8,57	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	"
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	9,32	"
Jasenitz	"	10,01	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	"	10,05	"
Altdamm	"	10,21	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,46	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10.50	"